

KH AKTUELL



Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Ruhr

Nr. 167 | 3 | 2026 | K 4217

Respekt und Fairness

Mitarbeiterführung im Handwerk

Seite 12

Erste Frau an der Spitze

Olesja Mouelhi-Ort: Karriere bei der Handwerkskammer

Seite 6

Tischler gut in Form

Die Gesellenstücke der Tischler beweisen Präzision und Kreativität.

Seite 20

baupart. EXPO'26
03.-04.09. Mülheim
Die Messe fürs Handwerk
80 Aussteller – mehr auf Seite 28





Der neue elektrische VLE.

Welcome home.

Großzügiger Komfort und über 700 km (WLTP)^{1,2} Reichweite.
Jetzt unverbindliches Angebot einholen und bei
Mercedes-Benz LUEG in Bochum-Wattenscheid beraten lassen.

VLE ENTDECKEN

Mercedes-Benz



140 YEARS OF INNOVATION

Mercedes-Benz VLE 300 elektrisch | Energieverbrauch kombiniert: 20,7-18,4 kWh/100 km |
CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km | CO₂-Klasse: A¹

¹ Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP (Worldwide harmonised Light-duty vehicles Test Procedures) ermittelt. Der Energieverbrauch und der CO₂-Ausstoß eines Pkw sind nicht nur von der effizienten Ausnutzung des Kraftstoffs bzw. des jeweiligen Energieträgers durch den Pkw, sondern auch vom Fahrstil und anderen nichttechnischen Faktoren abhängig. ² Die tatsächliche Reichweite hängt von zahlreichen Faktoren wie insbesondere der individuellen Fahrweise, Umgebungsbedingungen, dem Alterungsprozess der Batterie, Nebenverbrauchern wie beispielsweise der Klimatisierung, Sonderausstattungen, Bereifung, Zuladung, dem Streckenprofil ab und kann daher vom angegebenen WLTP-Wert abweichen. Die Verfügbarkeit der gezeigten Ausstattungen, Funktionen, Merkmale und Dienste hängt vom jeweiligen Fahrzeugmodell und der individuellen Konfiguration ab.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart

Vertriebspartner vor Ort: LUEG AG & Co. KG

Autorisierter Mercedes-Benz Transporter und Trucks Verkauf

Autorisierter Mercedes-Benz Transporter, Trucks und Bus Service

Berliner Str. 80-86 · 44867 Bochum-Wattenscheid

E-Mail: info@lueg.de · Tel.: 02327 304-0

Lieb, teuer, anstrengend – und ganz unverzichtbar

Stichtag: 1. August. Da war doch was? Na klar: In den meisten Gewerken startete der neue Ausbildungsjahrgang seine Karriere im Handwerk. Viele Betriebe hatten sich zuvor lange bemüht, junge Leute zu gewinnen und Ausbildungsverträge zu schließen. Mit der Unterschrift beginnt die eigentliche Aufgabe: Wie gut klappt das Onboarding, wie integriert man Auszubildende in Team und Alltag? Wie läuft's in der Schule, wie hält man Laune und Leistungsbereitschaft hoch? ZDH-Präsident Jörg Dittrich hat es auf den Punkt gebracht: „Gute Ausbildung ist teuer und anstrengend.“ Und natürlich unverzichtbar.

Die gute Nachricht zuerst: Das Handwerk wird für junge Menschen immer attraktiver. Seit vier Jahren steigen die Zahlen der Ausbildungsverträge kontinuierlich. Bundesweit wurden im ersten Halbjahr rund 67.800 neue Ausbildungsverträge in die Lehrlingsrollen eingetragen – das sind 3.160 Verträge oder knapp 5 Prozent mehr als im Vorjahr und der höchste Stand seit 2018.

Die Gründe sind vielfältig: In der lang anhaltenden Wirtschaftskrise erkennen immer mehr Junge den Wert einer sicheren und stabilen Branche mit besten Zukunftsperspektiven – wie das Handwerk. Viele Junge fürchten, sich für einen Beruf zu entscheiden, der künftig von KI entwertet oder überflüssig gemacht wird – im Handwerk dürfte diese Sorge auf längere Sicht unbegründet sein. Nicht zuletzt: Die Imagekampagnen, die Social-Media-Arbeit, Events und kreativen Ideen zur Nachwuchswerbung durch Betriebe, Innungen, Kreishandwerkerschaft und andere Handwerksorganisationen wirken. Die Jugend hat das Handwerk wieder auf dem Schirm (oder besser: Screen).

Aber: Es bleiben nicht nur in der betrieblichen Praxis manche Herausforderungen. Ärgerlich ist, dass berufliche Bildung nach wie vor nicht die gleiche Anerkennung erhält wie eine akademische Laufbahn – eine langgehegte, aber immer noch nicht erfüllte Forderung des Handwerks. Wegen der ständig wachsenden Anforderungen an die berufliche Ausbildung wäre es hilfreich, Lehrpläne an der Berufsschule stärker fachlich auszurichten. Gerade Abiturienten, die für anspruchsvolle Handwerksberufe immer wichtiger werden, sind bisweilen gelangweilt bis genervt von den allgemeinen Unterrichtsinhalten.

Und schließlich: Wenn die Bildungszentren des Handwerks von ihrer Attraktivität und technologischen Ausstattung mit staatlichen Hochschulen, Kollegs und Unis mithalten sollen, müssen sie stärker gefördert werden, damit keine Investitionsstaus auftreten. Das hat der Wirtschaftszweig Handwerk ebenso verdient wie die jungen Menschen, die hier zum Glück ihre Zukunft sehen.



Stefan Prott
Chefredakteur

Inhalt

Splitter

- 04 Aktuelle Meldungen u rund um die Kreishandwerkerschaft

Aktuelles

- 06 Olesja Mouelhi-Ort packt an
08 Für Zusammenhalt und starke Netzwerke

Profil

- 10 Rüdiger Sprick

SCHWERPUNKT

- 12 Mitarbeiterführung im Handwerk

Neue Märkte

- 18 Villa fordert Tischler-Kunst
19 Initiative für fairen Mutterschutz

Ausbildung

- 20 Nachwuchs überzeugt mit Kreativität// Freisprechung der Orthopädietechnik

Marktplatz

- 22 Rückengesundheit fördern

Special

- 25 Verpackungsverordnung
26 Drei Fahrzeuge, drei Arten von Alltag

Unter uns

- 30 Tatjana Ebert neu im KH-Ruhr-Team// Tischler besichtigen Fiege-Brauerei
31 Ceyda Akgül startet Ausbildung
31 Termine // Neue Mitglieder
32 250 Besucher entdecken „Flow 18“ // KH Ruhr nimmt Abschied von Jürgen Gülich und Franz Josef Kania// Sprick Headquarter“ eröffnet

Zuletzt

- 34 17 Fragen an Rüdiger Sprick // Impressum



Konstruktives Treffen: (v.l.) Henrik Himpe, Ute Köhn, Dr. Frank Dudda und Ingo Lanowski wollen sich für faires Friseurhandwerk einsetzen.

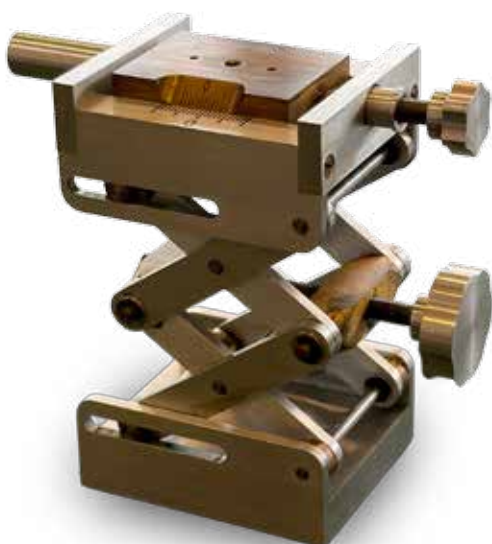
Für ein faires Friseurhandwerk

Das Friseurhandwerk kämpft vor Ort um faire und rechtssichere Bedingungen. Anfang Juli trafen sich deshalb Hernes Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda, der Stv. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dortmund, Henrik Himpe, sowie die Obermeisterin der Friseur-Innung Herne, Ute Köhn, und der Vorsitzende des Friseur- und Kosmetikverbands NRW, Ingo Lanowski, zu einem Austausch. Im Mittelpunkt standen zentrale Rahmenbedingungen für die Ausübung des Friseurhandwerks. Thematisiert wurden unter anderem rechtliche Voraussetzungen für die Berufsausübung, damit verbundene Hygienebestimmungen sowie die aktuelle Wettbewerbssituation im Markt.

Ziel des Austauschs: Herausforderungen aus der Praxis zu bündeln, ein gemeinsames Verständnis der Lage zu schaffen und Ansatzpunkte für weitere Schritte sowie eine konstruktive Zusammenarbeit auszuloten. Alle betonten die Bedeutung eines fairen Wettbewerbs und klarer, praxistauglicher Regelungen, um die Qualität und Sicherheit der Dienstleistungen im Friseurhandwerk dauerhaft zu gewährleisten. Oberbürgermeister Dudda sicherte zu, dass die Stadt Herne und die HWK Dortmund ihre Zusammenarbeit weiter intensivieren – insbesondere im Bereich der Betriebskontrollen sowie bei der Bekämpfung von Schwarzarbeit.

Azubi-Starter-Woche für Maler

Bereits zum dritten Mal lud die Maler- und Lackierer-Innung Bochum ihre neuen Auszubildenden zur Azubi-Starter-Woche ein. Diesmal waren es mit zwölf Auszubildenden weniger als in den Vorjahren. Eine Woche lang konnten sie erste Erfahrungen sammeln, bevor sie in ihren Betrieben starteten. Handwerkliche Grundkenntnisse gehörten genauso dazu wie Informationen über Arbeitssicherheit und anderen Themen. In zwei Gruppen Anfang August trafen sich jeweils sechs Auszubildende in der Malerwerkstatt an der Springorumallee. Das Angebot war für die Bochumer Innungsbetriebe kostenfrei. Ausbildungsleiter Colin Blatz (Foto l.) konnte als frisch gebackener Maler-Geselle seine eigenen Erfahrungen einbringen. „Sowohl der neue Schulungsleiter als auch die neuen Auszubildenden waren mit der Woche sehr zufrieden“ so Marco Siegmund aus dem Vorstand der Innung.



Typische feinmechanische Bauteile: Es kommt oft auf Millimeter an.

Weg zum Feinwerkmechaniker

Mehr Wahrnehmung für den Ausbildungsberuf des Feinwerkmechanikers will die Fein- und Zweiradmechaniker-Innung Ruhr erreichen. Im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit Bochum, Universitätsstraße 66, gibt es am 24. September und 19. November, 16.30 bis 18 Uhr, zwei Informationsveranstaltungen mit dem Titel „Der Weg zum Feinwerkmechaniker“. Frank Rous, Ausbildungskoordinator an der Ruhr-Universität, stellt den Ausbildungsberuf gemeinsam mit jeweils einem Ausbilder der Firmen Gaedigk Feinmechanik und Systemtechnik GmbH und Stromboli GmbH vor. Auch an der Ruhr-Universität werden Feinwerkmechaniker ausgebildet, aktuell sind es dort 21 Auszubildende. Sie arbeiten im Prototypen- und Versuchsbaubereich. „Wir wollen vorstellen, was ein Feinwerkmechaniker macht, also metallene Präzisionsbauteile für Maschinen und feinmechanische Geräte, die zu funktionsfähigen Einheiten zusammengebaut werden“, so Rous. Der Ausbildungsberuf habe noch nicht die Aufmerksamkeit, die er verdiene.

i Anmeldungen: eveno.com/feinwerkmechaniker

Willkommenslotsen: Jahrestagung für neue Strategien

Seit Kurzem sind Amelie Schaldach und Constantin Walkerling bei der Kreishandwerkerschaft Ruhr vor Ort für das Projekt „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotse“. „Das hat sich gut entwickelt“ sagt Walkerling. Über Innungsversammlungen und Messen haben sie auf ihre Arbeit aufmerksam gemacht und dort, aber auch in Schulen ein gutes Netzwerk aufgebaut. Auch nach offiziellem Ausbildungsstart würden sich noch junge Menschen und auch Betriebe melden, die Unterstützung bei der Besetzung von Ausbildungsstellen brauchen. Zusätzliche Motivation gab es bei der Jahrestagung „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotse“ am 18.

und 19. Juni im RheinEnergieStadion in Köln. Natürlich gehörte auch eine Führung durch das Stadion des 1. FC Köln dazu. Rund 150 Teilnehmer aus ganz Deutschland kamen auf Einladung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zusammen für Impulsvorträge, Workshops und viel fachlichen Austausch.

Unter dem Motto „Nachwuchsförderung: Talente entdecken, motivieren und halten“ wurde daran gearbeitet, wie junge Menschen und Geflüchtete noch erfolgreicher in Ausbildung vermittelt werden können. In praxisnahen Workshops wurden neue Strategien und Instrumente entwickelt – von effektivem Talentscouting über Nut-

zung von Förderangeboten bis hin zur Stärkung von Sozialkompetenzen. Alles mit dem Ziel, die „Trefferquote“ in der Ausbildungsvermittlung weiter zu erhöhen. „Zentral war die Frage, wie man Leute motivieren kann“, so Walkerling. „Man muss sich rein-denken in die jungen Menschen.“ Interessant war für ihn auch, Berater zu treffen, die teils schon sehr lang bei dem Programm dabei sind.



Amelie Schaldach

Tel.: +49 155 62034725

a.schaldach@handwerk-ruhr.de

Constantin Walkerling

Tel.: +49 155 68794330

c.walkerling@handwerk-ruhr.de

Fenster Lueg: 65 Jahre gefeiert

Die Dieter Lueg Kunststoff-Fenster GmbH besteht in diesem Jahr 65 Jahre. Das wurde Anfang Juli mit rund 100 Gästen auf dem Firmengelände an der Brenscheder Straße 9 in Bochum-Wiemelhausen gefeiert. Kunden, Partner, Zulieferer und auch Vertreter der Kreishandwerkerschaft Ruhr überbrachten Glückwünsche. Was als einfache Zwei-Mann-Schreinerei begann, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem Meisterbetrieb für Kunststoff-Fenster. Fenster, Haustüren, Rollläden, Vordächer und Sonnenschutz gehören heute zum Leistungs-Portfolio. Dieter Luegs Ehefrau Jutta übernahm 1964 die kaufmännische Leitung in dem Unternehmen. 1990 trat Diplom Ingenieur

Markus Lueg in die Firma seines Vaters ein und übernahm die technische und organisatorische Leitung. Seine Frau Beate löste 2009 ihre Schwiegermutter ab. Mit Tischlermeister Thomas Lueg trat 1994 der nächste Sohn in das Mehrgenerations-Unternehmen ein und übernahm die Werkstattleitung. 2014 übergab Dieter Lueg das Unternehmen an seine Söhne, blieb aber bis 2019 noch Geschäftsführer. Mit steigenden Mitarbeiterzahlen und der nächsten Generation – 2020 ist Philipp Lueg in das operative Geschäft eingestiegen – sieht sich das Familienunternehmen auch für die Zukunft gerüstet.

LADEPOWER
STATT LADEPAUSE
Mehr Ladepunkte, weniger Umwege.

Über 90 AVU-Ladepunkte im EN-Kreis.

avude
Folge uns auf

AVU...

Die erste Frau an der Spitze der HWK:

Olesja Mouelhi-Ort packt an

Wenn Olesja Mouelhi-Ort einen Handwerksbetrieb kennenlernen will, reichen ihr zwei Stunden und ein Rundgang nicht. Sie zieht Arbeitskleidung an und bleibt gleich eine ganze Woche. In einer Autowerkstatt hat sie bereits mitgearbeitet, ebenso in einem Elektrobetrieb.

Hier war sie hautnah dabei, saß zum Beispiel mit am Tisch, als mit einem Lieferanten über Preise verhandelt wurde. Erfahrungen, die sie bei einem offiziellen Besuch kaum gemacht hätte. „Das kriegt man durch kein Gespräch transportiert und übermittelt“, sagt die 41-Jährige. Deshalb hat sie sich vorgenommen, auch als neue Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Dortmund jedes Jahr eine Woche für ein solches Praktikum zu reservieren. Der nächste Betrieb steht bereits fest: Stromboli in Bochum. Auf sie aufmerksam geworden ist das Unternehmen offenbar durch ihre bisherigen Einsätze – und hat sie kurzerhand eingeladen.

Seit dem 1. Juli führt Mouelhi-Ort die Handwerkskammer Dortmund. Sie ist die erste Frau in NRW auf einem solchen Posten. Dass das noch immer bemerkenswert ist, sieht sie durchaus. Sie selbst möchte ihre Wahl aber nicht auf die Geschlechterfrage reduzieren. „Es zählen eigentlich nur die Kompetenzen und nicht das Geschlecht“, sagt sie. Trotzdem freue sie sich, dass Vorstand und Vollversammlung mit ihrer Entscheidung vielleicht „ein bisschen das Eis im Handwerk brechen“.

Seit zwölf Jahren bei der Kammer

Die Welt des Handwerks ist Olesja Mouelhi-Ort längst vertraut. Seit 2014 arbeitet die Diplom-Kauffrau bei der Dortmunder Kammer. Zuvor war sie nach ihrem Studium der Wirtschaftssozialwissenschaften drei Jahre als Beraterin in der Energiewirtschaft tätig. Bei der HWK übernahm sie zunehmend Verantwortung, zuletzt als Geschäftsführerin unter anderem für Gewerbeförderung, Berufsbildungspolitik und Organisationsentwicklung.

Mit dem neuen Amt wird ihr Blick noch einmal breiter. Mouelhi-Ort will hinterfragen, wo die Kammer selbst schneller, digitaler und effizienter werden kann. Denn



Olesja Mouelhi-Ort ist die neue Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Dortmund.

die Ansprüche, die Interessenvertretungen an Verwaltungen stellen, müssten auch für die eigene Organisation gelten. Gleichzeitig beschäftigt sie die Zukunft der beruflichen Bildung. Millionen fließen in moderne Bildungszentren und Werkstätten an verschiedenen Standorten. Bochum ist hierbei nicht betroffen. „Das Bildungszentrum in Bochum ist im Vergleich zu den anderen auf dem neuesten Stand.“ Doch Mouelhi-Ort warnt davor, nur auf Gebäude zu schauen. „Was nutzen uns die schönsten und modernsten Gebäude, wenn sie vielleicht dann leer sind?“ Nachwuchsgewinnung und Fachkräftesicherung zählt sie deshalb zu den größten Herausforderungen des Handwerks.

Karriere und zwei Kinder

Dass berufliche Rahmenbedingungen ganz persönliche Entscheidungen beeinflussen können, kennt sie aus dem eigenen Leben. Mouelhi-Ort ist seit 14 Jahren verheiratet. Ihren

Suchen Sie Qualität, Service und ein umfangreiches Lieferprogramm?

**Schnittholz • Hobelware
Platten • Türen • Paneele
Böden • u.v.m.**

Besuchen Sie uns im Internet:
www.holz-sprungmann.de

**HOLZHANDEL -
IMPORT**

Eine gute Idee -
Holz von



Robert Sprungmann GmbH & Co. KG

Gelsenkirchen-Schalke • Am Stadthafen 49 – 51 • Telefon 0209/94782-0 • Telefax 0209/9478220
www.holz-sprungmann.de • info@holz-sprungmann.de



Ende März tauschte Olesja Mouelhi-Ort das Büro gegen die Werkstatt des Autohauses Trompeter in Lünen.

Mann lernte sie während des Studiums kennen – „ganz langweilig in der Bibliothek“, wie sie lachend erzählt. Das Paar hat eine 13-jährige Tochter und einen dreijährigen Sohn. Ihr zweites Kind bekam sie bereits während ihrer Zeit als Geschäftsführerin der Kammer.

Auch die heutige Hauptgeschäftsführerin musste lange darum bangen, einen Kindergartenplatz für ihren Sohn zu bekommen. Solche Erfahrungen prägen ihren Blick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Gerade jungen Frauen möchte sie zeigen, dass ein Kind nicht automatisch das Ende beruflicher Ambitionen bedeuten muss. Sie selbst sei nach der Geburt zurückgekehrt: „Es hat meiner Karriere nicht geschadet, es hat meiner Arbeitsleistung nicht geschadet.“

Handwerklich begabt? Bei dieser Frage muss Mouelhi-Ort lachen. „Ich glaube, ich bin nicht begabt.“ Immerhin male sie gerne und könne deshalb „ein bisschen mit Farbe umgehen“.

Umso wichtiger ist ihr das Lernen in den Betrieben. Denn trotz zwölf Jahren Handwerkskammer weiß sie, dass eine Hauptgeschäftsführerin nicht automatisch weiß, wo bei mehr als 20.600 Mitgliedsbetrieben gerade der Schuh drückt. Deshalb verbindet sie mit ihrem Amtsantritt auch eine Einladung: Betriebe sollen sich jederzeit melden – mit Problemen und Kritik ebenso wie mit Ideen oder Lob. „Wenn irgendwo Unterstützungsbedarf ist, dann rufen Sie an“, sagt sie. Und manchmal kommt die Hauptgeschäftsführerin eben selbst vorbei. Dann nicht für den Fototermin, sondern am liebsten für eine ganze Woche.

Ronny von Wangenheim

Nachfolge regeln wir

 **zeptrum**
DR. ADAMSEN

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Unternehmensberatung

IMMER AN IHRER SEITE



Der Jahresempfang soll künftig die zentrale Jahresveranstaltung des organisierten Handwerks im Kammerbezirk werden. Viele Vertreter aus Handwerk und Politik stellten sich bei der Premiere zum Gruppenbild auf. Dazu gehörten auch Kreishandwerksmeister Wolfgang Hoffmann und die Bochumerin Kerstin Feix als Vizepräsidentin der HWK Dortmund (Foto links). Wolfgang Hoffmann und Michael Dittmar suchten unter anderem den Austausch mit Jürgen Kroos, Präsident der HWK Münster.

Gemeinsamer Jahresempfang: Für Zusammenhalt und starke Netzwerke

Mit einem neuen Veranstaltungsformat hat das organisierte Handwerk im Kammerbezirk Dortmund ein Zeichen für mehr Zusammenarbeit gesetzt. Erstmals richteten die Handwerkskammer Dortmund sowie die Kreishandwerkerschaften Ruhr, Dortmund Hagen Lünen und Hellweg-Lippe ihren Jahresempfang gemeinsam aus.

Rund 350 Gäste aus Handwerk, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft kamen dazu im Bildungszentrum Hanse-mann in Dortmund-Mengede zusammen. Für die Kreishandwerkerschaft Ruhr stand dabei vor allem die Bedeutung eines starken Netzwerks für die Zukunft der Betriebe im Mittelpunkt.

„Hier entstehen Verbindungen zwischen Menschen, die über die Grenzen der jeweiligen Kreishandwerkerschaft hinausreichen“, sagte Ruhr-Kreishandwerksmeister Wolfgang Hoffmann. Handwerksunternehmer, Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft müssten enger zusammenarbeiten, um die Herausforderungen der kommenden Jahre zu bewältigen.

Gemeinsam Zukunftsthemen angehen

Der gemeinsame Jahresempfang soll künftig die zentrale Jahresveranstaltung des organisierten Handwerks im Kammerbezirk Dortmund werden. Ziel sei es, den Austausch zwischen den regionalen Organisationen zu stärken, Synergien besser zu nutzen und gemeinsame Interessen mit einer starken Stimme zu vertreten.

Nicht nur aus Sicht der Kreishandwerkerschaft Ruhr gehören dazu vor allem der Abbau von Bürokratie, die Gewinnung von Fachkräften und Nachwuchs sowie die wirtschaftliche Transformation. „Wenn wir die Zukunftsthemen anpacken wollen, braucht es ein breites Netzwerk und verlässliche Partnerschaften“, sagte Wolfgang Hoffmann. Das Handwerk sei bereit, Verantwortung zu übernehmen und die Entwicklung der Region aktiv mitzugestalten.

Wirtschaftliche Lage bleibt herausfordernd

Auch Handwerkskammer-Präsident Berthold Schröder ging auf die aktuelle Situation der Betriebe ein. Die Ergebnisse der Frühjahrs-Konjunkturumfrage zeigten zwar ein stabiles Fundament, zugleich berichteten viele Unternehmen aber von rückläufigen Auftragseingängen, sinkenden Umsätzen sowie einer zurückhaltenden Investitions- und Beschäftigungsentwicklung. Hinzu kämen steigende Energie-, Material- und Lohnkosten, die weitere Preissteigerungen erwarten ließen.

Vor diesem Hintergrund sei eine geschlossene Interessenvertretung wichtiger denn je. Planungssicherheit und verlässliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen seien entscheidend, damit Betriebe investieren, ausbilden und wachsen könnten.

Betriebsnachfolge rückt in den Fokus

Ein weiteres zentrales Thema war die Betriebsnachfolge. Nach Angaben der Handwerkskammer plant rund ein Drittel der Betriebe im Kammerbezirk innerhalb der nächsten fünf Jahre eine Übergabe. Erfolgreiche Nachfolgen seien wichtig, um Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze und regionale Wertschöpfung zu sichern. Gleichzeitig wolle das Handwerk mit der Kampagne „Ständig Du selbst“ mehr Menschen für den Schritt in die Selbstständigkeit gewinnen. Der Jahresempfang zeigte aber auch, dass Anlass für Optimismus ist. Das neue Format steht dafür, dass Zukunft im Handwerk nicht abgewartet, sondern gestaltet werde. Dafür, da waren sich alle einig, ist die Zusammenarbeit innerhalb des regionalen Handwerks wichtig.




Torsten Meding
Berater Handwerk,
Handel und Gewerbe

„Nur in der Praxis lernt man das Handwerk richtig“

Ein Satz, den jeder Betriebsinhaber unterschreiben kann: Doch wo gehobelt wird, fallen auch Späne, und wo gelernt wird, passieren Fehler.

Damit Fehler und kleine Missgeschicke nicht teuer werden, ist Ihre **Betriebshaftpflicht die wichtigste Versicherung überhaupt**. Sie hält Ihnen den Rücken frei.

Doch stimmen Ihre Versicherungssummen noch?
Durch gestiegene Bau- und Materialpreise droht heute schnell eine gefährliche Unterdeckung.
Mit unserem **Schnell-Check** prüfen wir Ihre Verträge auf den aktuellen Standard.

Jetzt Beratungstermin vereinbaren und absichern!

Prinz-Regent-Straße 68a
44795 Bochum
Tel. 0234 50 40 17
www.si-meding.de



„Brückenbauer“

Er versteht sich nicht als Mann der großen Worte, sondern als einer, der Verbindungen schafft. „Ich als Handwerksmeister sehe mich mehr als Brückenbauer zwischen Handwerk, Politik und Verwaltung“, sagt Rüdiger Sprick.

Genau in dieser Rolle ist der 61-Jährige vor allem in Herne unterwegs: als Bezirkshandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Ruhr und zugleich als Obermeister der Elektro-Innung Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel. Rüdiger Sprick kennt das Handwerk in der Region schon lange. Mehr als drei

Jahrzehnte ist er nach eigenen Worten in der Innung im Ehrenamt aktiv. Vor der Fusion der Kreishandwerkerschaften zur KH Ruhr war er zuletzt für drei Jahre Geschäftsführer der KH Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel und Stellvertreter des damaligen Kreishandwerksmeisters Hans-Joachim Drath.

Zwischen Stadtverwaltung und Werkbank

Jetzt also ist Sprick Bezirkshandwerksmeister – eine Funktion, die er wichtig findet in dem großen Gebiet der KH Ruhr von Castrop-Rauxel bis Breckerfeld. Er sieht sich vor allem für Herne als Interessensvertreter für das

Handwerk. Er spricht mit der Stadtverwaltung, mit dem Oberbürgermeister – da klappe es übrigens immer sehr schnell mit einem Gesprächstermin – oder den Fraktionsvorsitzenden. Ziel sei es, dass „das Handwerk auch wirklich bei allen kommunalen Entscheidungen Gehör findet“. Und: „Gemeinsam die Zukunft unserer Stadt aktiv mitgestalten“.

Gleichzeitig ist Rüdiger Sprick Ansprechpartner für Betriebe, die beispielsweise den richtigen Kontakt in Verwaltungen suchen bei Bauprojekten oder Ausschreibungen. Und, so sagt er mit einem Lächeln, die Infrastruktur in Herne mit den ewigen Baustellen, Stichwort A 43, wird auch immer wieder zum Thema.

Dass er dafür gebraucht wird, merkt er auch im Alltag. „Montagsmorgens gibt es immer so zwei, drei Betriebe, die anrufen.“ Da geht es um Informationen, aber auch um Probleme. Dreht es sich um Probleme innerhalb der Kreishandwerkerschaft, nimmt er sie in den Vorstand mit. Details nennt er nicht, aber er macht deutlich, dass interne Konflikte und organisatorische Fragen auch zum Ehrenamt dazugehören. Manches ist schwieriger als in Bochum oder dem EN-Kreis. Castrop-Rauxel gehört bis Henrichenburg zur Kreishandwerkerschaft Ruhr, zugleich ist hier aber die Handwerkskammer Münster zuständig. „Das sind so die Herausforderungen, die sehr speziell sind“, sagt Sprick. Für Ausbildungsfragen oder bei neuen Betrieben zum Beispiel müsse man mit beiden Kammern arbeiten.

Dass zwei Handwerkskammern zuständig sind, macht noch etwas schwierig: die Fusion von Innungen. Sprick nennt die Konditoren-Innung, die nur noch wenige Mitglieder hat. Eine Fusion mit der Ruhr-Innung wäre



gut, aber zurzeit nicht möglich. Erst müssten rechtliche Bedingungen verändert werden. Und das dauere. Sprick kennt auch die Schattenseiten der Fusion zu der großen Kreishandwerkerschaft Ruhr. „Da ist anfangs alles nach Bochum gegangen und die Kontakte nach Herne sind abgebrochen“, sagt er. Erst in den vergangenen anderthalb Jahren mit dem neuen Kreishandwerksmeister Wolfgang Hoffmann sei es gelungen, die Verbindung wieder enger zu knüpfen. Dass es ihn und seine Funktion heute gibt, hält er für wichtig: Ohne Bezirkshandwerksmeister würde der direkte Draht vor Ort schnell verlorengehen.

Digitalisierung, KI und die Suche nach der nächsten Generation

Für die Zukunft hat Sprick ein klares Thema: Sichtbarkeit. Dazu gehören soziale Netzwerke. Dazu gehört auch

KI. Im Oktober soll es im Haus des Handwerks in Herne Vorträge geben für die Herner und Castrop-Rauxeler Betriebe zum Thema „KI im Handwerk“. Die Unternehmen sollen lernen, sich digital besser zu zeigen. Auch im eigenen Betrieb spielt das längst eine Rolle. „Wir holen bestimmt sechzig Prozent der Aufträge über Social Media, über Google, rein“, sagt Sprick. Facebook, Instagram und andere Kanäle sind für ihn keine Spielerei, sondern Geschäft. KI müsse ein Handwerkszeug sein, mehr nicht, findet er. Wer seinen Betrieb anrufe, werde immer noch einen Menschen an der Leitung haben. Aber für eine Baustellendokumentation beispielsweise sei KI sehr gut nutzbar.

Privat bleibt Zeit für Abstand

Ganz nur für das Handwerk lebt Rüdiger Sprick nicht. Vor anderthalb Jahren hat er mit dem Golfen begonnen,

mit seiner Tochter spielt er seit Jahren samstagsmorgens Tennis. Urlaub macht er gern an der Ostsee oder in Oberstdorf. Sprick: „Man muss auch immer wieder Abstand finden von allem.“

Im Ehrenamt denkt Sprick schon an den Übergang. Er selbst werde nach dieser Amtszeit im Vorstand aufhören. „Dann müssen jüngere Leute ran“, sagt er. Das Handwerk brauche schließlich Menschen, die andere Erfahrungen und andere Erwartungen mitbringen. Sprick formuliert es so: „Dass man selber die Dinge in die Richtung bringen kann, die man möchte.“ Genau das treibt ihn bis heute an: Lösungen finden, vorantreiben, mitgestalten. Jungen Handwerksunternehmern und -unternehmerinnen kann Rüdiger Sprick deshalb ehrenamtliche Arbeit nur ans Herz legen.

Ronny von Wangenheim



Alubau & Bauelemente

Bauschlosserei Samsel

GmbH

Meisterbetrieb · Edelstahlarbeiten

Schweißfachbetrieb nach DIN EN 1090 EXC. 2

Geländer | Terrassendächer
Stahlbalkone
Markisen | Treppen
Glasgeländer



Karolinenstraße 108/109 · 44793 Bochum
Tel.: 0234 - 36 12 36 · alba-bochum@t-online.de
alba-bochum.de · glasgelaender.de



DER BGM EFFEKT:

SCHWEIßT IHR TEAM ZUSAMMEN



Das Betriebliche Gesundheitsmanagement der IKK classic.

Aufträge stemmen, Rücken stählen, Führungskompetenzen hochschrauben: Mit unserem BGM stärken Sie Ihren gesamten Betrieb. Starten Sie jetzt Ihren BGM-Effekt! ikk-classic.de/bgm

Erfolg mit modernen Tools, Respekt und Fairness

Mitarbeiterführung im Handwerk

Gute Mitarbeiterführung ist gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ein entscheidender Faktor. Ein positives Betriebsklima, das von der Führungsebene ausgeht, kann Fehlzeiten reduzieren, die Produktivität steigern und dazu beitragen, dass Mitarbeitende langfristig im Unternehmen bleiben. Gleichzeitig stellt das Personalwesen insbesondere kleine Betriebe jeden Tag vor neue Herausforderungen.

Das erste, was Dr. Jutta Rump beim Thema Handwerk und Mitarbeiterführung durch den Kopf geht, ist die Besonderheit des Beschäftigungsverhältnisses: „Es handelt sich in den überwiegenden Fällen um Jobs mit einer Art Familienanschluss“, sagt die Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Personalmanagement und Organisationsentwicklung an der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen. Natürlich sei die Belegschaft in Handwerksbetrieben eine Zweckgemeinschaft – „aber eben eine Gemeinschaft“. Die Kommunikation laufe anders als in vielen anderen Wirtschaftszweigen.

Keine Angst vor klaren Ansagen

Man kann es ihrer langjährigen Erfahrung nach so zusammenfassen: „Hart in der Ansage im beruflichen Alltag, aber auch mal überschwänglich lobend, wenn es gut läuft.“ Es herrsche im Handwerk – zum Glück – kein „weichgespülter Wirtschaftssprech“. Für Anfänger im Betrieb, etwa Auszubildende, könne dies durchaus zu einem kleinen Kulturschock führen. „Wer es von der Schule oder aus dem Elternhaus gewohnt ist, alles ausdiskutieren,

fremdelt womöglich mit direkten Ansagen, wie sie auf Baustellen oder Werkstätten üblich und auch erforderlich sind.“ Ihr Rat an die Verantwortlichen: von Anfang an die Karten auf den Tisch legen. „Es muss allen klar sein, dass nicht der Weltuntergang bevorsteht, wenn es mal etwas ruppiger zugeht. Zugleich dürfen auch unter Druck Respekt und Fairness nicht fehlen.“



Es ist wohl weniger eine Frage des Könnens, sondern zunehmend eine des Müssens.

Dr. Jonas Löher
Institut für
Mittelstandsforschung (IfM)

Gute Mitarbeiterführung ist in Zeiten des Fachkräftemangels das wirksamste Werkzeug für die Zukunft und das Wachstum von Betrieben. Ein gutes Betriebsklima „von oben“ reduziert Fehlzeiten, steigert die Produktivität und sorgt dafür, dass die Leute im Unternehmen bleiben. Zugleich ist das Personalwesen gerade in kleinen Betrieben eine tägliche Herausforderung. Wie können sie in diesem wichtigen Bereich erfolgreich agieren?

Attraktiv für den Nachwuchs

Dr. Jonas Löher vom Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn gibt darauf eine klare Antwort: „Es ist wohl weniger eine Frage des Könnens, sondern zunehmend eine des Müssens. Schließlich haben immer mehr Handwerksbetriebe Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen.“ Die Bedeutung des Personalmanagements und der Auseinandersetzung damit werde allein aufgrund der demografischen Entwicklung perspektivisch weiter steigen. „Handwerksbetriebe müssen sich schließlich bei der Gewinnung von Fachkräften zunehmend etwas einfällen lassen, um für den potenziellen Nachwuchs attraktiv zu bleiben. Auch muss die oftmals alternde Belegschaft mehr geschult werden, um technologische Entwicklungen und deren Anwen-



Organisation komplett digital

„Unser Personalwesen ist vollständig digital organisiert“, erklärt Fynn Kaiser von der gleichnamigen Schreinerei in Bochum. Über eine zentrale Software werden Zeiterfassung, Arbeitsaufträge, Mitarbeiterdaten, Urlaubsanträge und die gesamte Personalplanung effizient verwaltet. „So lassen sich Abläufe flexibel anpassen und der Verwaltungsaufwand deutlich reduzieren.“ Für die Motivation des Teams setzt er vor allem auf spannende Projekte und ein gutes Miteinander: „Abwechslungsreiche Aufgaben, ein respektvoller Umgang und ein harmonisches Arbeitsklima sorgen dafür, dass sich unsere Mitarbeitenden gerne einbringen.“ Sein wichtigster Rat an andere Betriebe lautet: „Erkennen Sie die individuellen Stärken Ihrer Mitarbeitenden und setzen Sie diese gezielt ein. Wer außerdem auf ihre Wünsche eingeht und sie aktiv in betriebliche Entscheidungen einbindet, schafft Vertrauen, stärkt die Motivation und profitiert langfristig von einem engagierten und leistungsfähigen Team.“

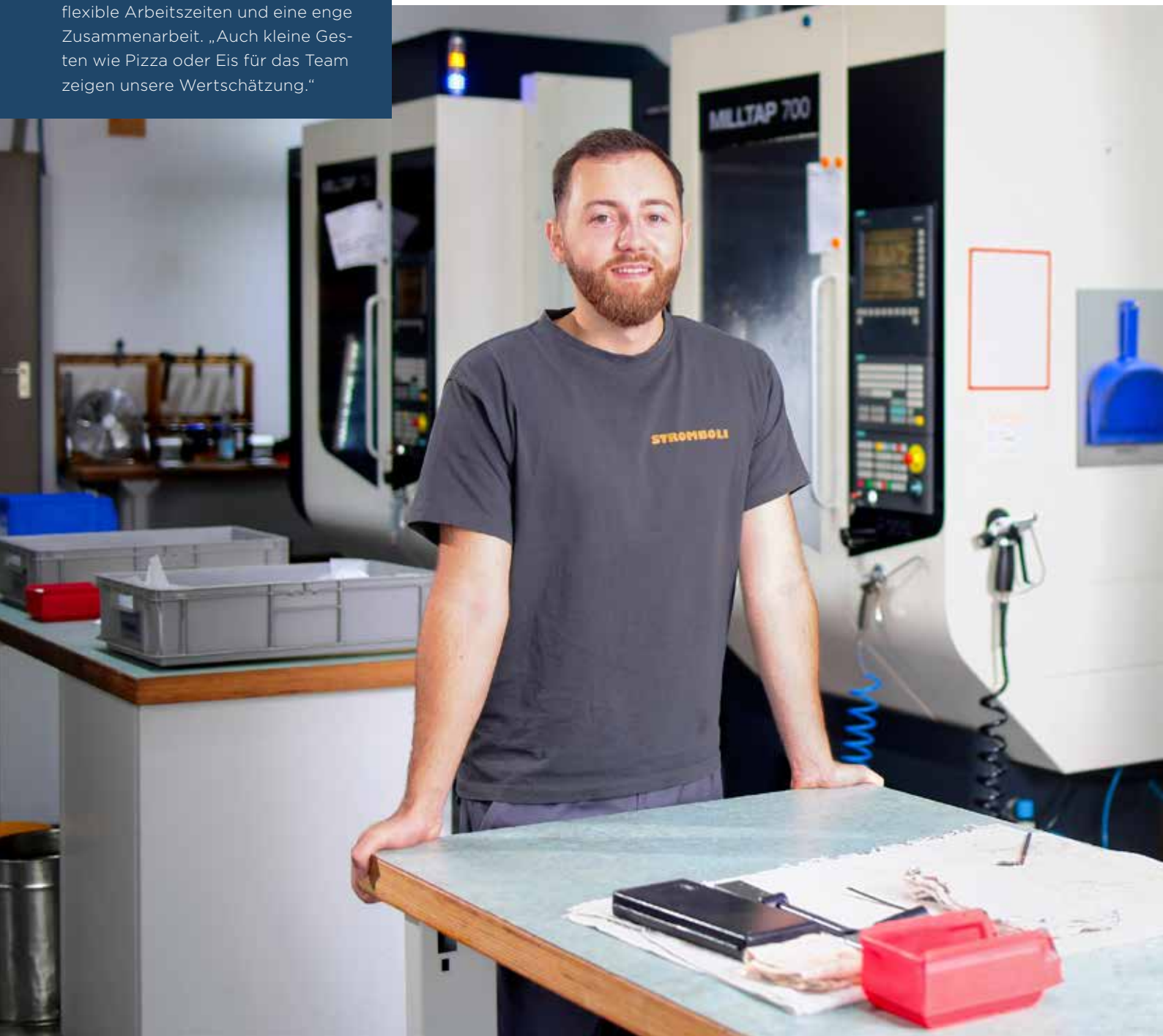
Regelmäßiges Feedback

„Wir verbinden klassische Personalverwaltung mit modernen digitalen Lösungen“, erklärt Benedikt Hennig von der STROMBOLI GmbH in Bochum. Während Personaldaten sowohl in Papierform als auch digital vorliegen, werden Zeiterfassung, Krankmeldungen und Urlaubsanträge vollständig per App abgewickelt. Alle Mitarbeitenden können bequem über ihr Smartphone oder firmeneigene Tablets darauf zugreifen. Für Motivation im Team setzt der Betrieb auf regelmäßiges Feedback, Weiterbildungsmöglichkeiten, flexible Arbeitszeiten und eine enge Zusammenarbeit. „Auch kleine Gesten wie Pizza oder Eis für das Team zeigen unsere Wertschätzung.“

dungen nicht zu verpassen und so wettbewerbsfähig zu bleiben“, so Löher. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die IfM-Studie „Chancen künstlicher Intelligenz für die Deckung des Fachkräftebedarfs im Mittelstand“. Die geführten Interviews hätten gezeigt, dass der Einsatz von digitalen Anwendungen – und darunter insbesondere der von Künstlicher Intelligenz – ein Weg sei, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. „Bewerberinnen und Bewerber fragen dies auch explizit in Bewerbungsgesprächen nach. Die

Betriebsinhaber erhoffen sich demzufolge durch den vermehrten KI-Einsatz, Nachwuchskräfte anzulocken – und sich so im Wettbewerb mit den größeren Betrieben besser positionieren zu können.“

Und auch der praktische Nutzen sei vorhanden. „Die aus dem vermehrten KI-Einsatz erwachsenden Veränderungen betreffen zum einen zahlreiche Bereiche des Personalmanagements wie etwa die Personalplanung und den Personaleinsatz sowie die Personalentwicklung oder das Recruiting.



Neben den zahlreichen Lösungen, die es bereits digital für das Personalmanagement gibt, kommt nun aber auch immer häufiger in anderen Bereichen KI zum Einsatz. In 2025 nutzte bereits jedes vierte kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland entsprechende Verfahren. So unterstützen beispielsweise digitale Assistenzsysteme sowohl bei administrativen Tätigkeiten wie der Routenplanung oder in der Kundenkommunikation, als auch bei der eigentlichen Dienstleistungserbringung.“ Als Beispiel nennt Löher die Nutzung eines Roboters in Malerbetrieben.

Mehr Zeit für Mitarbeitende

Auf diese Weise bleibe mehr Zeit, um sich um die Mitarbeitenden zu kümmern. Das Institut für Betriebsführung im Deutschen Handwerksinstitut (itb) hat zum Thema Motivation eine Vielzahl an Studien ausgewertet sowie eigene Befragungen unter Beschäftigten und Auszubildenden im Handwerk durchgeführt. Die Untersuchungsergebnisse zeigen alle, dass die Motivation von Mitarbeitenden und Auszubildenden im Handwerk von einer Kombination aus materiellen, sozialen und arbeitsorganisatorischen Faktoren geprägt wird. „Hier spielt die Entlohnung eine wichtige Rolle. Dieser Aspekt war noch vor einigen Jahren weniger wichtig, nimmt aber aufgrund der wirtschaftlichen Situation an Bedeutung

zu“, sagt Anja Cordes vom itb – und fügt sofort hinzu: „Entlohnung umfasst nicht nur das eigentliche Gehalt, sondern auch zusätzliche Leistungen wie beispielsweise gestellte Arbeitskleidung, Fahrtkostenzuschüsse oder andere betriebliche Benefits.“

Ein weiterer zentraler Motivationsfaktor sind die Weiterbildungs- und Karriereperspektiven. „Mitarbeitende möchten wissen, welche Entwicklungswege ihnen offenstehen und welche beruflichen Möglichkeiten sich langfristig ergeben.“ Dies kann sowohl der Aufstieg in Führungspositionen, etwa durch eine Meister-Fortbildung, als auch die Spezialisierung in bestimmten Fachgebieten (zum Beispiel Experte Photovoltaik) sein. Auch die kaufmännische Aufstiegsfortbildung zum „Geprüften Betriebswirt nach der Handwerksordnung“ auf Master-Niveau ist berufsbegleitend möglich. „Die Aussicht auf persönliche und berufliche Weiterentwicklung trägt wesentlich zur Motivation und Bindung an den Betrieb bei. Im Handwerk ist vieles machbar. Entscheidend ist für Betriebe, dies zu kommunizieren,“ so das itb.

Gute Stimmung als Puffer

Von großer Bedeutung sind zudem Aspekte der Unternehmenskultur und Führung. „Hinter diesen Begriffen stehen im Handwerk insbesondere Wertschätzung, respektvoller Umgang und eine positive Zusammenarbeit im Team. Die Ergebnisse zeigen sogar, dass eine gute Stimmung im Team eine besondere Funktion einnimmt: Sie wirkt als eine Art Puffer oder Katalysator. Selbst wenn einzelne Rahmenbedingungen nicht optimal sind, werden diese von Mitarbeitenden häufig als weniger belastend empfunden, wenn die Arbeitsatmosphäre stimmt und ein wertschätzendes Miteinander gelebt wird.“

Auch die Arbeitsgestaltung beeinflusst die Motivation erheblich. „Hierzu zählen insbesondere klare Verantwortlichkeiten, geregelte Abläufe, transparente Kommunikation und feste Ansprechpartner. Mitarbeitende schätzen Orientierung und Verlässlichkeit im Arbeitsalltag, was zu höherer Zufriedenheit und geringerer Unsicherheit beiträgt.“



Rahmenbedingungen zur Gestaltung der Arbeitszeit für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie spielen eine Rolle.

Dr. Gabriele Wydra-Somaggio

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Sicherheit und Gesundheit

Bemerkenswert ist aus Cordes' Sicht zudem die hohe Bedeutung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. „Gerade im Handwerk ist dies eine wichtige Stellschraube. Unsere Ergebnisse zeigen, dass Mitarbeitende dies nicht nur als gesetzliche Pflicht des Arbeitgebers wahrnehmen, sondern auch als Ausdruck von Wertschätzung. Betriebe, die sichtbar in die Sicherheit und Gesundheit ihrer Beschäftigten investieren, werden als attraktiver wahrgenommen.“

Besonders wirksam erscheint verständlicherweise die Kombination dieser Faktoren. „Gerade kleine Handwerksbetriebe können häufig durch eine persönliche Unternehmenskultur, direkte Kommunikation und gelebte Wertschätzung punkten und dadurch Beschäftigte langfristig an den Betrieb binden“, sagt Cordes. Sie verweist auf die Plattform NEXT LEVEL HANDWERK, die Hilfestellungen anbietet, etwa in Form von Events.

Nicht zu vergessen ist die Anpassung von Arbeitszeitmodellen. „Gerade Frauen haben in den letzten Jahren vermehrt eine Ausbildung in klassischen männerdominierten Handwerksberufen aufgenommen, verlassen aber nach der Ausbildung häufig den Bereich. Um deren Fachkräftepotenzial stärker zu nutzen



Entlohnung umfasst nicht nur das eigentliche Gehalt.

Anja Cordes

Institut für Betriebsführung (itb)

und Frauen zu binden, spielen sicherlich auch Rahmenbedingungen zur Gestaltung der Arbeitszeit für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine Rolle“, sagt Dr. Gabriele Wydra-Somaggio vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit. Sie bedauert, dass nach wie vor Möglichkeiten für Teilzeit- bzw. flexible Arbeitsmodelle zur Ausübung im Bereich des Handwerks „kaum genutzt“ würden: „Schließlich profitieren aber alle Mitarbeitenden von flexiblen Arbeitszeiten, die sich an individuelle Lebensabschnitte anpassen.“

Wichtig: offene Ohren

Die Ludwigshafener Forscherin Rump rät grundsätzlich zu offenen Ohren und echter Partizipation. „Einmal in der Woche, vielleicht am Freitagnachmittag, sollte sich die Betriebsleitung die Zeit nehmen, um mit dem ganzen Team zu sprechen.“ Im Rahmen solcher Termine seien dann auch Diskussionen möglich: Was ist in letzter Zeit aufgefallen? Was funktioniert gut? Wo hakt es? „Mitarbeitende wollen gehört und



Mitarbeitende wollen gehört und erst genommen werden.

Dr. Jutta Rump

Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen

erst genommen werden. Natürlich kann nicht jede Kritik oder jede Idee in eine konkrete Änderung und Maßnahme münden. Aber der Gedanke der Wertschätzung zählt und hat hohe Bedeutung für Arbeitsklima und Produktivität.“

Dies untermauern auch Erhebungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). „Unterstützung und Anerkennung durch die Führungskraft sind wichtige Ressourcen – aber viele Beschäftigte erleben sie nur eingeschränkt“. So lautete das Fazit einer Erwerbstätigenbefragung 2024. „Die Ergebnisse zeigen, dass Beschäftigte, die häufig Unterstützung oder Anerkennung durch die Führungskraft erhalten, seltener von einer Belastung durch psychische Arbeitsanforderungen berichten.“ So geben mehr als 60 Prozent der Beschäftigten mit häufiger Unterstützung an, durch starken Termin- oder Leistungsdruck belastet zu sein, während es in der Gruppe ohne Unterstützung 77 Prozent sind. Beim Vergleich nach Anerkennung zeigt sich ein ähnliches Bild: „Während 59 Prozent der Beschäftigten mit häufiger Anerkennung von einer Belastung durch starken Termin- oder Leistungsdruck berichten, beträgt dieser Anteil bei Beschäftigten ohne Anerkennung 75 Prozent.“

Daniel Boss

Foto: Simon Wegener

Klar geregelte Abläufe

Geschäftsführer Jens Probst betont, dass gute Personalarbeit nicht kompliziert sein muss.

Was sind die größten Herausforderungen bei Mitarbeiterführung und Personalwesen in den Betrieben vor Ort?

Gerade in kleinen und mittleren Handwerksbetrieben sind die zeitlichen und personellen Ressourcen für eine systematische Personalarbeit oft begrenzt. Die Personalführung liegt häufig vollständig bei der Betriebsinhaberin oder dem Betriebsinhaber und muss zusätzlich zum Tagesgeschäft bewältigt werden. Dadurch können wichtige Themen wie Mitarbeitergespräche, Weiterbildung, Nachwuchsförderung oder eine frühzeitige Konfliktklärung zu kurz kommen.

Wie kann die Kreishandwerkerschaft hier unterstützen?

Wir unterstützen die Betriebe mit praxisnaher Beratung, konkreten Arbeitshilfen und gezielten Veranstaltungsangeboten. Dazu gehören arbeitsrechtliche und organisatorische Fragen ebenso wie Schulungen zu Mitarbeiterführung, Kommunikation, Ausbildung, Konfliktmanagement und Arbeitgeberattraktivität.

Ein besonderes Angebot ist das kostenfreie Programm „Attraktiver Arbeitgeber“, das wir gemeinsam mit der Handwerkskammer Dortmund und den weiteren Kreishandwerkerschaften im Kammerbezirk anbieten. Es verbindet eine individuelle Bestandsaufnahme mit praxisnahen Workshops und einem abschließenden Strategieworkshop.

Was raten Sie besonders kleinen Betrieben, in denen das Thema Personal vollständig bei der Inhaberin oder dem Inhaber liegt?

Mein Rat ist, sich nicht erst mit Personalarbeit zu beschäftigen, wenn bereits ein Problem entstanden ist. Gute Personalarbeit muss nicht kompliziert sein. Schon wenige klare Abläufe, regelmäßige Gespräche und verlässliche Absprachen können im Alltag spürbar entlasten und dazu beitragen, Mitarbeitende langfristig an den Betrieb zu binden.



Jens Probst

Foto: KH Ruhr



baupart. teil deines teams.



baupart. EXPO'26

Top-Marken | 80 Aussteller | Produktneuheiten | Branchentrends | Expertendialoge

03.09.2026 | 9-16 Uhr

04.09.2026 | 9-14 Uhr

Luftschiffhangar Mülheim

Kostenfreie
Tickets mit
Gutscheincode:

EXPO26

Infos und Anmeldung: www.baupart.de/expo26

Türen Zargen Haustüren Stahltüren Fenster Industrietüren Industrietore Beschläge
Bauelemente Schließtechnik Befestigung Gebäudetechnik Werkzeuge Elektrowerkzeuge
Sanitär- und Heizungstechnik Schleifmittel Brandschutztechnik Garagentore Dicht- und Klebstoffe
Montagezubehör Arbeitssicherheit Gebäudesicherheit Messtechnik Präzisionsbohrer
Rollladen- und Sonnenschutzantriebe Brandmelde- und Rauchwarntechnik Briefkastenanlagen uvm.

Premium-Partner

INOTHERM

TECKENTRUP
DOOR SOLUTIONS

JELD-WEN

Jugendstil-Villa fordert Tischler-Kunst

Häuser, die mehr als 100 Jahre alt sind, haben ihren besonderen Charme. Aber ihr Erhalt bringt einige Herausforderungen mit sich. Ein besonderer Auftrag waren für die Herner Schreinerei Laufer die Arbeiten an einer Villa im Schlosspark Strünkede in Herne. Es ging nicht nur, aber im Wesentlichen um 149 Fensterflügel.



Von Frühjahr 2024 bis April 2026 wurde die 1896 erbaute Villa im Schlosspark Strünkede in Herne als städtische Galerie grundlegend saniert.



Betriebsinhaber Jens Laufer (r.) und Projektleiter Lutz Kahnwald werfen einen Blick auf die neuen Rollladen-Elemente aus Holz.



In der wintergartenähnlichen Teeküche der Villa wurden die alten Fensterfüllungen durch neue 4-mm-Flotglasscheiben ersetzt. Darüber hinaus wurden die alten Beschichtungen entfernt, schadhafte Holzteile ersetzt, Beschläge gereinigt und erneuert sowie die Fenster von außen und innen neu lasiert.

Immer mal wieder was ausgetauscht, verändert, auf neue Nutzungen angepasst: Die Jahrzehnte hatten in der 1896 errichteten Villa ihre Spuren hinterlassen. „Wir haben schon viele Restaurierungsarbeiten durchgeführt“, sagt Jens Laufer. „Aber in solch einer Größenordnung war das für uns neu.“ Seine Schreinerei hat 149 Fensterflügel überarbeitet, Außen- und Innentüren instandgesetzt, Rollläden erneuert und Detaillösungen angefertigt. Planung und Koordination lagen beim Herner Architekturbüro Gronotte. Die verschiedenen Renovierungen seien nicht substanzerhaltend gewesen, so Projektleiter Lutz Kahnwald. 1896 ließ die Herner Adelsfamilie von Forell die Villa als Ersatzwohnhaus errichten – wegen Bergschäden im benachbarten Schloss Strünkede. 1900 erwarb die Harpener Bergbau-AG die Villa. Seit 1960 gehört das Gebäude der Stadt Herne, die es seit Ende der 70er-Jahre als städtische Galerie für Kunstausstellungen nutzt. Im Frühjahr 2024 begann die grundlegende Sanierung der Villa.

Die alte Substanz des Gebäudes sollte möglichst erhalten und der ursprünglichen Jugendstil-Charme betont werden. Ein Großteil der Arbeiten machten dabei die 149 Fensterflügel und -rahmen aus. „Sie waren in Form und Größe fast alle unterschiedlich“, sagt Jens Laufer. „Das war auf der einen Seite eine große Herausforderung, hat aber aufgrund der vielen Detailarbeit auch viel Spaß gemacht.“ Auch energetische Faktoren spielten eine Rolle. So haben die restaurierten Fensterflügel – insbesondere in den Galerieräumen – jetzt Vakuumisoliertglas: Es bietet eine ähnliche Wärmedämmung wie eine Dreifachverglasung – allerdings mit einer deutlich geringeren Dicke und leichter. Daneben kämpfte die Tischlerei mit vielen Kleinigkeiten. „Manche Fenster und Türen ließen sich nicht mehr öffnen, weil Beschläge oder Schlüssel fehlten“, so Jens Laufer. „Diese mussten wir dann erst einmal auffräsen.“ Über rund zwei Jahre war er mit drei Gesellen und zwei Auszubildenden immer wieder mit dem Projekt beschäftigt: „Durch

Abstimmungen mit der Denkmalbehörde oder anderen Gewerken gab es zwischendurch auch mal längere Pausen.“ An dem Projekt waren überwiegend Betriebe aus Herne und der Region beteiligt. „Das ist die Stärke des lokalen Handwerks“, betont Jens Laufer, „die kurzen Wege und Verbindungen der Gewerke untereinander.“

Meisterwerke gleich zweifach

Abgesehen von Wandverkleidungen und Fußböden lagen alle Bauteile aus Holz in der Obhut der Herner Schreinerei Laufer. Dabei wurde auch Holz neu eingesetzt. So haben jetzt alle Rollläden Lamellen aus Holz.

Ende April 2026 wurde die Villa als städtische Galerie mit einem Festakt neu eröffnet. In acht Galerieräumen sind noch bis Oktober „Meisterwerke“ aus der Sammlung des Emschertal-Museums zu sehen. Abseits der Gemälde lohnt der Blick auf Fenster, Türen, Wände, Böden, Decken und Fassade – als Zeugnisse moderner Handwerkskunst.

NRW-Initiative für fairen Mutterschutz

Das Mutterschutzgesetz schützt Schwangere – aber nur, wenn sie angestellt sind. Selbstständige gehen leer aus: Sie bekommen weder Mutterschaftsgeld noch Mutterschutzlohn.

Im Handwerk kommt erschwerend hinzu, dass viele Tätigkeiten ab Bekanntwerden der Schwangerschaft nicht mehr ausgeübt werden dürfen. Deshalb arbeiten viele Handwerkerinnen trotzdem bis kurz vor der Geburt weiter, um ihren Betrieb am Laufen zu halten. Die aktuelle Bundesregierung hatte die Einführung eines Mutterschutzes für Selbstständige versprochen – bisher wurde nichts umgesetzt. Ein wesentlicher Grund dafür dürfte die Finanzierungsfrage sein.

WHKT-Modell bietet Lösung

NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur macht Druck auf die Bundesregierung: „Schwangerschaft darf kein Berufsrisiko sein. Mit der Initiative ‚FAIRsorgt – NRW-Initiative für fairen Mutterschutz‘ liegt nun ein wissenschaftlich fundierter und sofort umsetzbarer Vorschlag auf dem Tisch“, sagte Neubaur bei der Präsentation des sogenannten WHKT-Modells. Die Ministerin hatte den Westdeutschen Handwerkskammertag (WHKT) mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Kurz vor der Sommerpause lag der Abschlussbericht vor.

Das WHKT-Modell setzt auf drei Bausteine: eine Basisabsicherung von mindestens 5.000 Euro, als einmalige Pauschale zu Beginn des Mutterschutzes. Ergänzend können Zuschüsse zur Einkommens- oder Betriebsabsicherung beantragt werden. Das Ganze soll unkompliziert und mit möglichst wenig Bürokratie funktionieren. „Wir begrüßen das WHKT-Modell ausdrücklich!“, sagt Johanna Röh. Die Tischlermeisterin hatte 2021 den Stein ins Rollen gebracht und mit ihrer Initiative sowie dem Verein „Mutterschutz für alle“ auch in der Politik Gehör gefunden. Zustimmung kommt auch von den UnternehmerFrauen im Handwerk (UFH): „Schwangerschaft darf kein Wettbewerbsnachteil und kein Existenzrisiko sein“, sagt Bundesvorsitzende Metallbaumeisterin Katja Lilu Melder.

Das liebe Geld

Der WHKT schlägt in seinem Abschlussbericht eine solidarische Finanzierung der Mutterschutzleistungen vor – entweder über Steuern oder eine Umlage aller Selbstständigen. Auch der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), der sich seit Jahren für eine bessere soziale Absicherung schwangerer Selbstständiger einsetzt, sieht den Mutterschutz für Selbstständige als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Leistungen für Unternehmerinnen seien grundsätzlich aus Steuermitteln zu finanzieren. Eine Umlagefinanzierung oder eine Finanzierung aus Beitragsmitteln der GKV wäre nach Ansicht des ZDH keine gute Lösung, da sie zu einer Mehrbelastung der Selbstständigen beziehungsweise der GKV-Beitragszahlenden führen würde. Schließlich sind die Lohnzusatzkosten für die Betriebe in den vergangenen Jahren bereits deutlich gestiegen. Mal sehen, wie es nach der Sommerpause weitergeht. Wir verfolgen die Debatte um Leistungen, Finanzierung und Umsetzung weiter.

Claudia Schneider



Auch bei der Messe Herocon im Juni wurde über den Mutterschutz für Selbstständige diskutiert. Dabei trafen sich Lea Marie Heuer (Miss Handwerk 2024), Katja Lilu Melder (Miss Handwerk 2025 und UFH-Bundesvorsitzende), Svenja Streich (stellv. Geschäftsführerin des Bildungszentrums der KH ELW) und Joana Bleker (UFH-Landesvorsitzende).

elektro brisch

Fachgroßhandel für
elektrotechnische Erzeugnisse
GmbH & Co. KG

Industriestraße 36 a
44894 Bochum

Telefon 02 34/9 27 90-0
Telefax 02 34/9 27 90-22

E-Mail gerhold@elektro-brisch.de
Internet www.elektro-brisch.de

elektrowelt

schwerte
waltrop

Das Ladenlokal für das Elektrohandwerk

Grünstraße 89
58239 Schwerte

Internet www.elektro-brisch.de

Member of
fegime
DEUTSCHLAND

Nachwuchs überzeugt mit Kreativität und Präzision

Mit der feierlichen Freisprechung auf dem Campus der Kreishandwerkerschaft Ruhr endete für 30 Tischlerinnen und Tischler aus den Innungen Ruhr sowie Herne, Castrop-Rauxel und Wanne-Eickel ihre Ausbildungszeit.

Die Open-Air-Veranstaltung am 1. Juli verband die Übergabe der Gesellenbriefe mit der Preisverleihung im Gestaltungswettbewerb „Die Gute Form“.

In ihrer Ansprache würdigten die Obermeister Wolfgang Hoffmann (Tischler-Innung Ruhr) und Thomas Eckey (Tischler-Innung Herne / Castrop-Rauxel / Wanne-Eickel) die Leistungen des Berufsnachwuchses. Sie ermutigten die frischgebackenen Gesellinnen und Gesellen, ihren eigenen beruflichen Weg zu gehen – ob als Geselle, Meister oder später als Unternehmer. Einzeln wurden sie nach vorne gerufen, konnten dann erstmals auf ihre Noten schauen.

Gestaltung als Markenzeichen

Die Gesellenstücke bildeten die Grundlage für den Wettbewerb „Die Gute Form“, der die Bedeutung von Gestaltung, Funktion und handwerklicher Qualität im Tischlerhandwerk unterstreicht. Eine Fachjury aus den Innenarchitektinnen Rebekka Lange und Britta Wanningen sowie den Archi-

tekten Peter Lammsfuß und Ralf Meyers bewertete die Arbeiten anonym nach den Kriterien Idee, Form, Funktion und Konstruktion. Aus mehr als 20 Gesellenstücken wurde zunächst eine engere Auswahl getroffen. „Alle Arbeiten, die in die Endrunde gekommen sind, hatten eine sehr hohe Qualität“, sagte Jurymitglied Peter Lammsfuß. Entsprechend intensiv seien die Beratungen über die Platzierungen gewesen. Die prämierten Möbel und weitere gelungene Gesellenarbeiten konnten anschließend im Foyer der Kreishandwerkerschaft bewundert werden. Das ließen sich vor allem die Familien und Freunde der Preisträger nicht entgehen, bevor dann bei Gegrilltem und anderen Köstlichkeiten weiter gefeiert wurde.

Drei ausgezeichnete Gesellenstücke

Den ersten Preis erhielt Ben Langenbach für ein Sideboard aus Nussbaum und Ahorn. Die Jury lobte die Verbindung aus anspruchsvollem Design, präziser handwerklicher Ausführung

und dem gelungenen Materialkontrast aus dunklem und hellem Holz. Langenbach absolvierte seine Ausbildung bei den Kordt Tischlerwerkstätten GmbH in Bochum.

Der zweite Preis ging an Hannes Devers für sein Flurmöbel „Odoru Sakura“ aus Kirsche und Nussbaum. Das von der Anmut tanzender Kirschblüten inspirierte Möbel überzeugte durch seine skulpturale Gestaltung, hochwertige Verarbeitung und hohe Funktionalität. Ausbildungsbetrieb war die DMT Gesellschaft für Lehre und Bildung mbH am Deutschen Bergbaumuseum Bochum. Über den dritten Preis freute sich Rike Siepker. Ihr Schreibtisch aus massiver Esche überzeugte mit klarer Formensprache, durchdachten Details und einer hochwertigen handwerklichen Ausführung. Sie wurde bei der Puller + Scheidtman GmbH in Bochum ausgebildet. Hannes Devers hatte gleich doppelten Grund zur Freude. Er wurde außerdem als Prüfungsbester der Sommer-Gesellenprüfung 2026 geehrt. Alle Preisträger erhielten Geldpreise.

Freisprechung der Orthopädietechniker

Die Innung für Orthopädietechnik für den Regierungsbezirk Arnsberg hat für ihre Freisprechungsfeier den Campus der Kreishandwerkerschaft Ruhr gewählt. Am 15. Juli feierten die frischgebackenen Orthopädietechnik-Mechanikerinnen und Orthopädietechnik-Mechaniker an der Springorumallee mit rund 150 Gästen. Es wurde gratuliert, gelacht, gegrillt und natürlich ordentlich gefeiert. Zu den festlichen Reden und persönlichen Glückwünschen gehörte auch ein großes Dankeschön an die Lehrerinnen und Lehrer.





Mit ihren Zeugnissen präsentierten sich die Tischler und Tischlerinnen den vielen Kameras auch der Familien. Alle bekamen zudem den Bildband „Gesellenstücke“.



Die Obermeister Wolfgang Hoffmann (l.) und Thomas Eckey (M.) und Lehrlingswart Alfred Jacobi gratulierten den Gesellen und Gesellinnen.



Die Preisträger: Ben Langenbach (r.o.), Hannes Devers (l.) und Rike Siepker (r.u.) mit ihren Gesellenstücken.



Ideen haben.
Mut zeigen.
Groß denken.

**Wir begleiten euch
beim Gründen, Wachsen
und Durchstarten.**

Jetzt Termin vereinbaren:
sparkasse-bochum.de/gruendung

WERKX
Startup Inkubator Bochum



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Bochum

Unternehmen von morgen heute schon fördern

Mit der Sparkasse Bochum haben Startups eine starke Partnerin an ihrer Seite. Vier Fragen an André Lehmitz, der Gründungswilligen in finanziellen Fragen zur Verfügung steht.

Mit einer Lern-App unterstützt das Startup easy pisy Schülerinnen und Schüler dabei, in Mathe erfolgreich zu sein. Die Sparkasse Bochum begleitet das junge Team seit der Gründung bei allen Fragen rund um Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, Zahlungsverkehr und Absicherung betrieblicher Risiken.

Warum ist easy pisy ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit einem Gründungsteam?

Easy pisy widmet sich ja einem Problemfeld für viele Schülerinnen und Schüler. Die Idee, diese Probleme spielerisch mit der App Mathopia zu lösen, ist richtig gut. Wir sind uns sicher, dass das Team mit der innovativen Lern-App bald am Markt durchstarten wird.

Wie unterstützt die Sparkasse Bochum Gründerinnen und Gründer bereits in einer frühen Konzeptionsphase, noch bevor ein konkreter Finanzierungsbedarf besteht?

Bereits hier stehen wir schon als Sparingspartner zur Verfügung, bevor ein konkreter Finanzierungsbedarf vorliegt.

Die Sparkasse Bochum ist Teil eines großen Netzwerks in Bochum, das Startups eine Menge Vorteile bietet. Wie können die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer davon profitieren?

In Bochum und Umgebung gibt es ein sehr gutes Ökosystem für Gründungswillige. Mit der Ruhr-Universität Bochum und der Hochschule Bochum haben wir ja auch ein erstklassiges universitäres Umfeld, in dem kreative Ideen wachsen. Der Startup-Inkubator WERK X, der Senkrechtstarter Award und viele weitere Angebote bieten diesen Teams auch nach der Uni die Möglichkeit zu wachsen und sich zu entwickeln. Sie lernen zum Beispiel, einen Businessplan aufzustellen oder ihre Idee bei einem Pitch kurz und knackig zu präsentieren. Im WERK X profitieren Existenzgründerteams darüber hinaus von einem



Das Team von easy pisy verlässt sich in Finanzfragen auf André Lehmitz (2. v. li.) und Jeffrey Malcherek (4. v. li.) von der Sparkasse Bochum.

individuellen Förderprogramm und der guten Infrastruktur im Co-Working-Space. Die Sparkasse Bochum ist Finanzmentorin für alle WERK X-Teams. Hier kommen alle Fragen rund um Finanzierungsmöglichkeiten, Kontomodelle und Absicherungen zur Sprache – und das alles in angenehmer und lockerer Atmosphäre.

Warum ist es der Sparkasse Bochum wichtig, Visionen und innovative Ideen zu fördern?

In Bochum hat sich in den letzten Jahren sehr viel verändert. Mit dem Abschied von Opel und dem Aufbau von Mark 51°7 hat die Stadt erneut gezeigt, dass sie mutig voranschreitet und sich immer wieder neu erfinden kann. Wir unterstützen diese Entwicklungen aktiv.

Was raten Sie jungen Teams oder Einzelpersonen, die gerne ein Unternehmen gründen möchten?

Sie sollten sich frühzeitig beraten lassen. Dabei ist es nicht wichtig, möglichst vie-

le Gespräche zu führen, sondern eher, dass es die richtigen Gespräche sind. Unser Team steht jederzeit und in jeder Gründungsphase sehr gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Angebote für Gründungswillige Startup-Team Bochum: Gründungsberatung der Bochum Wirtschaftsentwicklung

WERK X: Startup-Inkubator, hier werden ausgewählte Gründungsteams intensiv betreut und gefördert

WORLDFACTORY Startup Center: Gründungsförderung von Studierenden von Ruhr-Universität Bochum und Hochschule Bochum

Gründungswettbewerb Senkrechtstarter: Viele Startups profitieren von einem umfassenden Programm, das mit der jährlichen Verleihung des Senkrechtstarter Awards endet.



i
sparkasse-bochum.de/
gruendung

Rückengesundheit fördern mit der IKK classic

Muskel-Skelett-Erkrankungen (MSE) verursachen mehr als 30 Prozent aller Krankheitstage im deutschen Handwerk. Die IKK classic unterstützt Handwerksbetriebe mit gezielten Ergonomie- und Präventionsprogrammen dabei, diese Belastungen zu minimieren und die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden nachhaltig zu stärken.



Der Krankenstand im deutschen Handwerk lag 2025 mit sieben Prozent leicht über dem Durchschnitt. Durch schweres Heben, monotone Bewegungen und ungünstige Körperhaltungen können Rücken- und Gelenkbeschwerden entstehen, die nicht nur die Gesundheit der Mitarbeitenden belasten, sondern auch hohe Kosten für Betriebe verursachen. „Rückenschmerzen sind vermeidbar, wenn Betriebe frühzeitig auf Prävention setzen“, sagt Claudia Baumeister, Regionaldirektorin der IKK classic. „Um langfristig und nachhaltig wirtschaften zu können, müssen Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung sinnvoll in den Arbeitsalltag integriert werden.“

Umfassende Unterstützung durch die IKK classic

Mit maßgeschneiderten Angeboten bietet die IKK classic Handwerksbetrieben eine umfassende Unterstützung, um die Gesundheit ihrer Beschäftigten langfristig zu sichern. Das Angebot reicht von der individuellen Fehlzeitenanalyse zur Identifikation gezielter Präventionsbedarfe bis hin zur konkreten Beratung für eine ergonomische Arbeitsplatzgestal-

tung, etwa durch den Einsatz höhenverstellbarer Werkbänke oder rückschonender Arbeitshilfen. In praxisorientierten Schulungen und spezialisierten Trainings oder Trainingseinheiten vermitteln Experten zudem wertvolle Tipps für den Arbeitsalltag, die auf die spezifischen Anforderungen des jeweiligen Betriebs zugeschnitten sind. Gesundheit als Schlüssel zum Erfolg. Im anhaltenden Fachkräftemangel bewirkt nachhaltige Gesundheitsförderung zweifachen Nutzen: Betriebe sparen Kosten durch weniger Ausfalltage und schaffen ein attraktives Arbeitsumfeld, das qualifizierte Fachkräfte anzieht und langfristig bindet. „Ergonomische Arbeitsplätze sind mehr als eine Maßnahme zum Gesundheitsschutz – sie spiegeln Wertschätzung und schaffen Motivation“, betont Claudia Baumeister.

IKK Classic
www.ikk-classic.de/bgm

Das nächste Special
in der Dezember-Ausgabe:

Sparkassen und Banken

Die Banken und das Handwerk

**SCHON JETZT
VORMERKEN!**



Foto: istockphoto.com

Erscheinungstermin: 49. KW
Anzeigenschluss: 20. November 2026
Druckunterlagenschluss: 20. November 2026

Terminänderungen durch den Herausgeber sind möglich

**Bei Fragen wenden Sie sich
an unseren Medienberater
Meinhard Drucks**

Telefon: 02361 490491 13
m.drucks@rdn-online.de

Verpackungsverordnung:

Neue Pflicht, altbekannter Frust

Kaum ist die E-Rechnung verdaut, klopft schon die nächste Bürokratie-Welle an: Seit dem 12. August 2026 gelten in der EU neue Pflichten aus der Verpackungsverordnung (PPWR).

Der gute Wille dahinter – weniger Verpackungsmüll, mehr Recycling – ist unbestritten. Nur trifft die Dokumentationslast wieder einmal die Kleinen mit voller Wucht: Wer mit ein paar Pappkartons und einem Blaue-Engel-Aufkleber auf der sicheren Seite zu sein glaubte, muss jetzt Rollen klären, Nachweise führen und sich registrieren. Besonders das Lebensmittelhandwerk – Bäcker, Metzger, Konditoren – bekommt es doppelt: Schärfere Stoffgrenzwerte kommen oben drauf. Betroffen sind längst nicht nur Hersteller: Auch wer Waren verpackt, verkauft oder versendet, Speisen und Getränke zum Mitnehmen anbietet, eigene Logo-Verpackungen nutzt oder Produkte importiert, muss sich mit den Vorgaben befassen – vom Bäcker mit Coffee-to-go-Becher bis zum Elektriker mit Online-Shop.

Rolle rückwärts

Im Zentrum steht die eigene Rolle in der Verpackungslieferkette: Betriebe müssen sie bestimmen, sich im Verpackungsregister LUCID anmelden und die Pflichten erfüllen. Kleine Falle am Rande: Auch Transportverpackungen wie Paletten oder Mehrwegsysteme, die nicht beim privaten Endverbraucher als Abfall anfallen, sind registrierungspflichtig. Paletten sind also nicht „nur Logistik“. Für Lebensmittelbetriebe kommt handfeste Chemie dazu: Verpackungen mit Lebensmittelkontakt dürfen künftig nur begrenzte Mengen PFAS enthalten – maximal 25 ppb pro Einzelsubstanz und 250 ppb insgesamt. Wer Backpapiere und Aufschnitt-Folien nie hinterfragt hat, sollte beim Lieferanten nachhaken. Und die Bau- und Ausbaugewerke? Die PPWR scheint zunächst ein Thema der Ladentheke. Doch auch Baumaterialien kommen fast nie unverpackt an – von Folienpalet-



Praxistipp

Da die Vorhaben für kleine Betriebe praktisch kaum umzusetzen sind, sollten diese am Besten ihre Verpackungslieferanten aktiv auf PPWR-Konformität ansprechen, um die Fristen für die Konformitätserklärung im Blick zu behalten – und im Zweifel lieber einmal zu viel nachfragen, als am Ende bei einer Kontrolle draufzuzahlen.

ten über Silikonkartuschen bis zu Farbeimern mit Herstellerlogo. Wer solche Verpackungen selbst brandet oder importiert, kann schnell zum „Erzeuger“ werden – mit Registrierungs- und Nachweispflichten, obwohl das Kerngeschäft Handwerk ist. Kritisch: Die Verordnung unterscheidet kaum zwischen Konzern und Zehn-Mann-Betrieb; der bürokratische Aufwand ist strukturell derselbe. Für viele Ausbaugewerke heißt das: noch ein Formular, noch eine Zuständigkeit beim Chef, weil ein eigener Compliance-Beauftragter nicht drin ist.

Fischer & Söhne

Entsorgungs-Fachbetrieb
Service, Flexibilität und Preis-Leistung.

Seit
1875.

Tradition.
Verantwortung.
Zukunft.

FACHBETRIEB FÜR
NACHHALTIGE ENTSORGUNG

LOKAL

Bochum & Umgebung

FLEXIBEL

Schnell & Zuverlässig

FAIR

Preis-Leistung, die stimmt

PERSÖNLICH

Service, auf den Sie zählen können

LOKAL. LEISTUNGSSTARK. SEIT 1875.

Ihr Mittelständler aus Bochum – für Bochum & Umgebung.

0234 9 37 21-0

www.fischer-soehne.de

CONTAINER IN ALLEN GRÖSSEN – FÜR ALLE UNGEFÄHRLICHEN ABFÄLLE!

AKTENVERNICHUNG
nach BDSG – sicher & zertifiziert

ALTPAPIERVERWERTUNG
Ressourcen schonen, Umwelt stärken

CONTAINERDIENST
Für Gewerbe, Handwerk & Privat

STYROPORRECYCLING
Saubere Lösung für EPS-Abfälle

ANKAUF VON SCHROTT & NE-METALLEN
Direkt, fair & zuverlässig

www.fischer-soehne.de

Drei Fahrzeuge, drei Arten von Alltag

Transporter, Alltagsbegleiter oder sportlicher Kombi? Unterschiedlicher könnten die Fahrzeuge kaum sein. Für den Beruf im Handwerk passen sie dennoch alle.

Denn nicht jeder Arbeitsalltag sieht gleich aus. Während die eine Firma möglichst viel Werkzeug und Material zur Baustelle bringen muss, braucht die andere ein Fahrzeug, das Mitarbeitende zuverlässig befördert oder neben Dienstfahrten im besten Fall auch für die private Nutzung geeignet ist. Und manchmal soll es schlicht ein Auto sein, das beides kann. Praktisch im Arbeitsalltag und komfortabel auf dem Weg zum nächsten Termin. Viel Ladevolumen, hohe Nutzlast und verschiedene

Aufbauvarianten machen die treuen Arbeitstiere aus. Mehr Platz für Mitarbeitende und täglicher Komfort werden zum Upgrade, der sich nicht nur für den Weg von Baustelle zu Baustelle eignet, sondern ebenso in der Familie und Freizeit punktet. Sportwagen und Arbeits helfer? Auch das passt zusammen. Kompakt genug für tägliche Touren, aber mit ausreichend Stauraum für Unterlagen, kleinere Ausrüstungen oder Einkäufe. Die neuen Kraftfahrzeuge geben Antworten auf drei völlig verschiedene Alltage.

Mobiler Arbeitsplatz

Als Nachfolger der V-Klasse ist der neue Mercedes-Benz VLE kein klassischer Transporter, sondern ein vielseitiger Begleiter für den Arbeits- und Familienalltag. Der VLE bietet Platz für drei bis vier Mitarbeitende im Fond, ausgestattet mit Getränkehaltern, Klapp-tischen, USB-Anschlüssen, Stauschubladen und einem aus-fahrbaren Panorama-Bildschirm über den Vordersitzen. Drei Bildschirme im Fahrerbereich runden den mobilen Arbeitsplatz ab. Vollelektrisch schafft er lange Strecken bis zu 709 Kilometer und bietet 276 PS. Auch abseits der Baustelle bleibt genügend Raum für Kinder, Hund, Fahrräder oder anderes Freizeit-Equipment. Dank Schnellladefunktion ist der VLE in rund 25 Minuten wieder startklar für neue Abenteuer.

mercedes-benz-lueg.de



Sportlich. Praktisch

Als Nachfolger des Kia Ceed verbindet der neue Kia K4 dynamisches Design mit praktischem Stauraum. 438 Liter Gepäckraum stehen zur Verfügung, bei umgeklappter Rückbank wächst das Volumen auf bis zu 1.2 Liter. Der K4 Sportswagon mit verlängerter Karosserie schafft sogar bis zu 1,4 Liter Ladevolumen. Mit 150 bis 180 PS, verschiedenen Fahrmodi und modernen Assistenzsystemen ist er für den Arbeitsalltag ebenso gerüstet wie für die Fahrt zum nächsten Termin. Für zusätzlichen Komfort sorgt die adaptive Ambientebeleuchtung und Kia App als digitale Steuerzentrale.

kia.com



Flexibler Alltagshelfer



Ob Kastenwagen, Doppelkabine, Kombi oder Plattform-Fahrgestell: Der Nissan Primastar passt sich dem Arbeitsalltag im Handwerk an. Mit bis zu 8,9 m³ Ladevolumen und 1.150 Kilogramm Nutzlast bringt er Material und Werkzeug zuverlässig zur Baustelle. Erhältlich in zwei Längen und Höhen sowie mit Motoren von 110 bis 170 PS, verbindet der Transporter Alltagstauglichkeit mit niedrigen Emissionswerten. Praktische Details wie die LED-Beleuchtung im Laderaum, ein Zusatzschloss für die geöffnete Hecktür sowie Rückfahrkamera und 360-Grad-Flankenschutz erleichtern die Arbeit, besonders auf engen Baustellen.

nissan.de



auto-Feix.de

info@auto-feix.de

Bochum: 0234 - 30 70 80

BO-Zentrum: Oskar-Hoffmann-Str. 63 - 69

BO-Stadion: Castroper Str. 180 - 188

Witten: 02302 - 20 20 20

Witten: Dortmunder Str. 56





baupart. EXPO'26 im Luftschiffhangar Mülheim:

Kompakt, praxisnah, fachlich relevant

Am 3. und 4. September 2026 öffnet die baupart. EXPO'26 im Luftschiffhangar Mülheim ihre Tore. Die Fachmesse richtet sich an Handwerksbetriebe, Einkäufer, Planer, Projektleiter, Architekturbüros sowie Industrie- und Montagebetriebe. Rund 80 Aussteller zeigen Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfung: von der Planung über die Montage bis zur Instandhaltung.

Im Fokus stehen Bauelemente, Beschlag- und Schließtechnik, Smart-Access- und Sicherheitslösungen, Antriebe und Steuerungen, Werkzeuge und Messtechnik, Befestigung und Verbrauchsmaterial, Sanitär- und Haustechnik sowie Systeme für Rollläden, Sonnen- und Insektenschutz. Praxisvorträge liefern kompakte Impulse – etwa zu Brandschutzdetails in der Ausführung, zur digitalen Unterstützung in Ausschreibung und Montage, zu Barrierefreiheit nach DIN 18040, zu KI-Entwicklungen im Handwerk, zu prozessorientierten Services sowie zu digitalen Aufmaß-Tools. Vorführungen an den Ständen ermöglichen den direkten Abgleich von Anforderungen und Lösungen.

Als Premium-Partner sind Inotherm, JELD-WEN Deutschland GmbH & Co. KG und Teckentrup GmbH & Co. KG beteiligt. Ergänzend präsentieren ausgewählte Marken aus Beschlag-, Tor- und Türtechnik, Werkzeug und Befestigung ihr aktuelles Portfolio. Der Austausch findet auf Augenhöhe statt – mit Ansprechpartnern aus Technik, Vertrieb und Anwendung, die konkrete Projektfragen aufnehmen und klären. „Die baupart. EXPO'26 bringt Industrie und Kunden zusammen – regional verankert, mit Strahlkraft in die Branche. Wo Erfahrung auf Trends trifft, entstehen Partnerschaften und Lösungen, die wirken“, sagt Martin Wiechers, Geschäftsführer der baupart GmbH. Der Veranstaltungsort setzt einen architektonischen Akzent: Der Luft-

schiffhangar Mülheim, Heimat der Luftschiffe „Theo“ und „Hugo“, bietet mit 92 Metern Länge, 42 Metern Breite und 26 Metern Höhe großzügige Flächen und tageslichtfreundliche Bedingungen. Das Tragwerk aus rund 557 Tonnen Holz ist ein prämiertes Beispiel für nachhaltigen Ingenieurbau und schafft eine ruhige Arbeitsatmosphäre für Fachgespräche und Demonstrationen. Fazit für das Handwerk: Zwei Messetage, kurze Wege, direkter Zugang zu Herstellern, kompakte Vorträge und konkrete Anwendungen – ein effizientes Format für alle, die Entscheidungen vorbereiten, Projekte umsetzen und Systeme im Betrieb halten. Termin, Programm und Anmeldung unter **www.baupart.de/expo26**.



Foto: Stefan Lamberty - WDL-Gruppe



Foto: Stefan Lamberty - WDL-Gruppe

Shuttle-Service

Für die Anreise steht ein Shuttle-Service vom Parkplatz P9 an der Messe Essen (Norbertstraße, 45133 Essen) bereit. Ab 07:30 Uhr pendeln zwei Busse mindestens im 20-Minuten-Takt, bei Bedarf mit erhöhter Frequenz. Die Fahrt dauert unter zehn Minuten.

Tickets und Informationen: www.baupart.de/expo26.

Kostenloser Eintritt mit dem Gutscheincode „expo26“.



Foto: baupart GmbH



Foto: baupart GmbH

Die baupart. EXPO'26 bringt Industrie und Kunden zusammen – regional verankert, mit Strahlkraft in die Branche. Wo Erfahrung auf Trends trifft, entstehen Partnerschaften und Lösungen, die wirken.

Martin Wiechers

Geschäftsführer der baupart

Teckentrup & baupart

Wenn am 3. und 4. September 2026 der Luftschiffhangar in Mülheim zum Treffpunkt für Partner der Baubranche wird, ist auch der Türen- und Torhersteller Teckentrup mit seinen Lösungen am Start. Neben überzeugenden Produktvorstellungen können Besucherinnen und Besucher direkt vor Ort in drei kompakten Workshops mit dem Teckentrup Produkttrainer Thomas Rempel ihr Türenwissen auffrischen oder sich in einem Vortrag von der Einfachheit der Türlösungen überzeugen. Vorbeischauen lohnt sich:

Über Teckentrup

Teckentrup zählt mit Werken in Verl (Hauptsitz, NRW) und Großzöberitz (Sachsen-Anhalt) zu den größten Türen- und Torherstellern in Europa. Das 1932 gegründete Familienunternehmen mit rund 900 Mitarbeitenden steht für Qualität, Design und Service – „made in Germany“. Als Experte für individuelle Tür- und Torlösungen bietet Teckentrup hochwertige, kundenorientierte Produkte in den Bereichen HOME (Garagentore), PROFESSIONAL (Funktionstüren) und INDUSTRIAL (Industrietore).

Die Workshops finden direkt auf dem Teckentrup-Messestand (Standnummer ML1) statt. Der Vortrag findet im Rahmen des Bühnenprogramms statt.



Foto: Teckentrup

Workshops und Vortrag

„Türenwissen kompakt – praxisnah erklärt“

Workshop mit Produkttrainer Thomas Rempel

03.09.2026 von 10:00 – 10:30 Uhr

03.09.2026 von 14:00 – 14:30 Uhr

04.09.2026 von 11:00 – 11:30 Uhr

„Von der Ausschreibung bis zur Montage:

Zeit sparen entlang der gesamten Türlösung“

Vortrag von Peter Hammerschmidt & Thomas Rempel

04.09.2026 von 11:15 – 12:00 Uhr

Tatjana Ebert neu im KH-Ruhr-Team

Seit dem 15. Juli unterstützt Tatjana Ebert als Assistenz der Geschäftsführung Jens Probst bei der Kreishandwerkerschaft Ruhr. Die 29-Jährige bringt nicht nur organisatorische Erfahrung mit, sondern kennt auch die Abläufe in Handwerksbetrieben aus eigener Praxis.

Nach ihrer Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement in einem Autohaus wechselte die Hattingerin 2024 in einen Handwerksbetrieb für Fenster, Türen und Sonnenschutz. Dort war sie zwei Jahre als Assistenz der Geschäftsführung tätig. „Dadurch kenne ich die Praxis in den Betrieben und weiß, wie das Tagesgeschäft im Handwerk läuft“, sagt Tatjana Ebert. Bei der Kreishandwerkerschaft Ruhr unterstützt sie bei der Koordination von Besprechungen, Innungsversammlungen und Vorstandssitzungen. Sie übernimmt die Betreuung einzelner Innungen und arbeitet eng mit Geschäftsführer Jens Probst und Britta Klein zusammen. „Mit der Unterstützung unseres bestehenden Teams schaffen wir zusätzliche Kapazitäten für die Betreuung unserer Mitglieder und können zugleich neue Projekte voranbringen“, so Geschäftsführer Jens Probst.



Tatjana Ebert

Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit wird die Digitalisierung sein. Dazu gehört das neue Mitgliederportal, über das Innungen und Mitgliedsbetriebe künftig Einladungen, Termine, Informationen und Seminarangebote gebündelt erhalten. „Wir möchten den Zugang zu Informationen einfacher machen und viele Abläufe digital bündeln“, erklärt Ebert.

Darüber hinaus soll das Weiterbildungsangebot ausgebaut werden. Geplant sind unter anderem Workshops zu Künstlicher Intelligenz, Social Media und Cyberkriminalität. Auch die Social-Media-Aktivitäten der Kreishandwerkerschaft Ruhr wird sie zukünftig unterstützen. Neben ihrer neuen Tätigkeit bildet sich die 29-Jährige selbst weiter. Sie absolviert berufsbegleitend die Weiterbildung zur staatlich geprüften Betriebswirtin und möchte das erworbene Wissen künftig direkt in ihre Arbeit für die Kreishandwerkerschaft einfließen lassen. Auch privat ist Tatjana Ebert engagiert: Sie spielt Fußball beim SV Herbede in Witten und trainiert dort zusätzlich eine D-Juniorinnen-Mannschaft. Den Sport sieht sie als Ausgleich zu Beruf und Abendschule. „Ich bin froh, wenn die Weiterbildung Anfang nächsten Jahres abgeschlossen ist – dann habe ich auch wieder etwas mehr Freizeit“, sagt sie mit einem Lächeln.

Madonna jetzt beim ZDH

Die Madonna der Kreishandwerkerschaft ist wieder gereist. Nach Stationen in Straßburg, Brüssel, Prag und Mainz steht sie jetzt für mindestens ein halbes Jahr im Haus des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) in Berlin. Eine Abordnung mit Edgar Pferner, Frank Kulig, Wolfgang Dröge und Georg Deilmann übergab sie am 22. Juni. Nach einem Treffen im Bundestag mit der Bundestagsabgeordneten Dr. Katja Strauss-Köster und Karl-Sebastian Schulte (ZDH) wurde die Holz-Madonna in den Hauptsitz des ZDH gebracht.



Tischler besichtigen Fiege-Brauerei



Die Tischler-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel hat für ihre Frühjahrsversammlung am 17. Juni einen attraktiven Ort gewählt: die Privatbrauerei Moritz Fiege in Bochum. Dementsprechend hoch war die Teilnahme, so Obermeister Thomas Eckey. Nach dem offiziellen Teil gab es die Gelegenheit, die Brauerei zu besichtigen. In lockerer Atmosphäre führten Kolleginnen und Kollegen gute Gespräche. „Alle waren sich einig: Das war ein rundum gelungener Abend“, so das Fazit.

Ceyda Akgül startet Ausbildung



Ceyda Akgül

🌀 Für Ceyda Akgül beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Die 19-Jährige aus Bochum-Weitmar hat ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei der Kreishandwerkerschaft Ruhr begonnen. Drei Jahre dauert die Ausbildung – und bereits nach der ersten Woche fällt ihr

Fazit positiv aus. „Ich fühle mich hier sehr wohl. Ich wurde sehr herzlich empfangen.“ Dass sie einmal im Büro arbeiten möchte, wusste Akgül bereits in der achten oder neunten Klasse. Organisation und Struktur liegen ihr, sagt die 19-Jährige. Nach dem Berufskolleg, das sie im Mai abgeschlossen hat, suchte sie deshalb gezielt nach einer Ausbildung im Büromanagement. Bei der Kreishandwerkerschaft folgte auf das Bewerbungsgespräch ein dreitägiges Praktikum. Danach stand für Akgül fest: Hier möchte sie ihre Ausbildung machen. Mit dem Handwerk hatte sie zuvor zwar keine Berührungspunkte. „Das ist tatsächlich ein ganz neues Feld, aber es ist aufregend. Mal was ganz anderes.“ Schon in den ersten Tagen lernt die neue Auszubildende, wie viel Organisation hinter der Arbeit der Kreishandwerkerschaft steckt. Gemeinsam mit Britta Klein bereitet sie unter anderem die Begrüßung neuer Auszubildender vor. Dabei merke sie, dass hinter solchen Veranstaltungen „viel mehr als nur eine Einladung rauschicken“ stecke. Auf weitere Einblicke in den kommenden drei Jahren freut sich Akgül. Auch der Arbeitsweg passt: Von ihrem Zuhause in Bochum-Weitmar benötigt sie nach eigenen Angaben nur rund fünf Minuten.

Vorstandssitzungen:

Dachdecker- und Zimmerer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel: 24.09.2026, 10 Uhr

Fachinnung für Elektrotechnik Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel: 15.09.2026, 14 Uhr

Friseur-Innung Bochum: 07.09.2026, 10 Uhr

Kreishandwerkerschaft Ruhr: 07.09., 13.10. und 10.11.2026, 18 Uhr

Innung für Orthopädietechnik für den Reg.-Bez. Arnsberg: 07.10.2026, 14 Uhr

Tischler-Innung Ruhr: 29.09.2026, 18 Uhr

Tischler-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel: 12.10.2026, 18 Uhr

HERZLICH WILLKOMMEN!

Wir begrüßen unsere neuen Innungsmitglieder und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Baugewerbe-Innung Ruhr

Pulver Bauunternehmen GmbH, Bochum

Dachdecker- und Zimmerer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

DK Dach Design Experten UG, Castrop-Rauxel

IHR DACHPROFI - Hesselbach GmbH, Castrop-Rauxel

Elektro-Innung Bochum

Niklas Walter, Bochum

Fachinnung für Elektrotechnik Ennepe-Ruhr

Max Weber, Weber Baugruppenfertigung / 3D-Druck / EMS, Ennepetal

Tim Wende, Witten

Sebastian Wunderlich Elektrotechnik, Witten

Fachinnung für Elektrotechnik Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

SK Strom-Konzept GmbH, Herne

Mohammed Omeirat Elektrotechnikermeister, Castrop-Rauxel

Friseur-Innung Bochum

Ahmad Hasan (Friseursalon), Bochum

Friseurinnung Ennepe-Ruhr

Sara Luise Tietz, Sara's Hairlounge, Schwel

Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Bochum

Carsten Rettschlag, R&G Service, Bochum

Maler- und Lackiererinnepe-Ruhr

Günter Scholz, Witten

Eugen Oldenburger Malermeister, Schwelm

Maler- und Lackierer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Fatih Büyüköztürk Maler- und Lackierermeister, Castrop-Rauxel

Innung für Orthopädietechnik für den Reg.-Bez. Arnsberg

Franck Reha-Technik GmbH & Co. KG, Dortmund

Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bochum

Ferhat Bakir, FHB Gebäudetechnik, Bochum

KS Bad X UG, Bochum

Dominik Held, Held Gas Wasser Service, Bochum

Björn Dahl und Jan-Niclas Benthous GbR, Bochum

SHK Ruhr West GmbH, Bochum

Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Ennepe-Ruhr

Eichholz GmbH, Witten

Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Ibrahim Omeirate Installateur- und Heizungsbauermeister, Castrop-Rauxel

Tischler-Innung Ruhr

Thomas Weide, Bochum

Philip Gündisch Tischlerei, Sprockhövel

Innungsversammlungen

Buchbinder-Innung für den Handwerkskammerbezirk Dortmund:

11.11.2026, 18 Uhr

Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Ennepe-Ruhr:

23.11.2026, 17:30 Uhr

Dachdecker- und Zimmerer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel:

26.11.2026, 18 Uhr

Fachinnung für Elektrotechnik Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel:

29.10.2026,

Friseur-Innung Bochum: 09.11.2026, 19 Uhr

Friseur-Innung Herne, Castrop-Rauxel: 17.11.2026, 19 Uhr

Konditoren-Innung Ruhr: 15.11.2026, 19 Uhr

Kreishandwerkerschaft Ruhr: 07.12.2026, 18 Uhr

Metallbau-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel: 08.12.2026, 18 Uhr

Innung für Orthopädietechnik für den Reg.-Bez. Arnsberg: 07.10.2026, 15 Uhr

Raumausstatter-Innung Bochum: 07.10.2026, 18 Uhr

Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bochum: 12.11.2026, 18 Uhr

Tischler-Innung Ruhr: 17.11.2026, 18 Uhr

Tischler-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel: 04.11.2026, 18 Uhr

Zimmerer-Innung Bochum: 11.11.2026, 12 Uhr

Versorgungswerk Ruhr: 26.10.2026, 17:30 Uhr



Der Tag der Architektur führte viele Besucher in die neue Hasenkamp-Firmenzentrale in Bochum.

250 Besucher entdecken „Flow 18“

☛ Mehr als 250 Besucherinnen und Besucher nutzten am 27. und 28. Juni zum Tag der Architektur die Gelegenheit, die neue Firmenzentrale „Flow 18“ der Hasenkamp Sanitär Heizung Klima GmbH in Bochum kennenzulernen. Im Mittelpunkt der Führungen standen die Architektur des Gebäudes, das nachhaltige Gesamtkonzept sowie die technische Gebäudeausstattung. Die Besucher erhielten Einblicke in die Planung und Umsetzung des neuen Unternehmensstandortes sowie in moderne Arbeitswelten und innovative Gebäudetechnik.

Besonderes Interesse weckten einzelne Bereiche der neuen Firmenzentrale. So bietet der begrünte Dachgarten mit Gartensauna, Infrarotkabine und Eisbecken einen außergewöhnlichen Aufenthaltsbereich für die Beschäftigten. Er steht der gesamten Belegschaft zur



Die Architekten (v.l.) Johannes Klein und Kai Ziegler, Heinz Hasenkamp und Julian Pallasch (Bad +Wellness)

Verfügung und ist Teil des Konzepts, attraktive Arbeitsbedingungen und eine hohe Aufenthaltsqualität miteinander zu verbinden. Große Aufmerksamkeit erhielt auch der großzügig verglaste Showroom. Die multifunktionale Fläche dient künftig

der Präsentation hochwertiger Outdoor-Living-Möbel und kann darüber hinaus flexibel als Veranstaltungs- und Eventfläche genutzt werden. „Mit unserer neuen Firmenzentrale wollten wir einen Ort schaffen, der modernes Handwerk, innovative Gebäudetechnik und eine hohe Aufenthaltsqualität miteinander verbindet“, so Heinz Hasenkamp.

Hasenkamp Sanitär Heizung Klima beschäftigt 145 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, davon 30 Auszubildende. Seit Mai 2025 befindet sich das neue Handwerks- und Verwaltungszentrum im „Flow 18“ mit einer Gesamtbürofläche von 2994 Quadratmetern an der Steiger-Stein-Straße 2 in Bochum-Hiltrop. Der Tag der Architektur bot erstmals einer breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit, das Gebäude und sein Konzept aus nächster Nähe kennenzulernen.

Die KH Ruhr nimmt Abschied von Jürgen Gülich



Jürgen Gülich, Ehrenobermeister der Gebäudereiniger-Innung Ruhr-Wupper-Südwestfalen, ist am 28. Juni im Alter von 82 Jahren gestorben.

☛ Die Kreishandwerkerschaft Ruhr trauert um einen herausragenden Menschen, der sich über viele Jahrzehnte mit großem Sachverstand, Weitblick und persönlichem Einsatz für das Gebäudereiniger-Handwerk engagiert hat. Ehrenamtliches Engagement war für Jürgen Gülich eine Selbstverständlichkeit. Als langjähriger Obermeister der Gebäudereiniger-Innung Bochum, später als stellvertretender Obermeister der fusionierten Gebäudereiniger-Innung Ruhr-Wupper-Südwestfalen und schließlich als Ehrenobermeister hat er die Entwicklung des Berufsstandes

entscheidend und nachhaltig geprägt. Sein Wirken war bestimmt von Verantwortungsbewusstsein, Integrität und dem Bestreben, das Handwerk zukunftsfähig zu gestalten. Kreishandwerksmeister Wolfgang Hoffmann erklärt: „Mit Jürgen Gülich verliert das Ruhr-Handwerk einen wertvollen Freund, Impulsgeber und Mitstreiter, der sich durch Gradlinigkeit und Kompetenz auszeichnete, gepaart mit menschlicher Wärme, Humor und Herzlichkeit.“

„Sprick Headquarter“ eröffnet

☛ Aus einem Elektrobetrieb mit gut einem Dutzend Mitarbeitern ist in den vergangenen Jahren ein Unternehmen mit 51 Beschäftigten geworden. Mit einem neuen Verwaltungsgebäude an der Riemker Straße in Herne reagiert Elektro Sprick auf dieses Wachstum. Anfang Juli wurde das „Sprick Headquarter“ mit rund 200 Gästen aus Handwerk, Wirtschaft und Politik offiziell eröffnet.

Als Rüdiger Sprick den Familienbetrieb 2003 übernahm, arbeiteten dort nach seinen Angaben 13 bis 14 Beschäftigte. Den größten Wachstumsschub habe das Unternehmen in den vergangenen sechs Jahren erlebt. „Seitdem mein Sohn da ist“, sagt er. Mit Robin Sprick ist inzwischen die dritte Generation im Betrieb aktiv. Das Unternehmen hat sein Leistungsspektrum in dieser Zeit erweitert. Neben der klassischen Elektroinstallation und dem Ladenbau gehören heute auch Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen und Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge zum Angebot. Dieses Geschäftsfeld sei während der Corona-Pandemie gezielt aufgebaut worden. „Da haben wir uns ein neues Beschäftigungsfeld gesucht“, sagt Sprick. Rund ein Drittel des Geschäfts entfällt inzwischen auf diesen Bereich. Der Neubau bringt nicht nur moderne Arbeitsplätze, Besprechungs- und Sozialräume. Er zeigt auch, was das Unternehmen kann mit Photovoltaik, moderner Gebäudetechnik, Klimatisierung und Beleuchtung. Für Kunden gibt es einen Showroom.

Für den 61-Jährigen ist die Investition zugleich ein Bekenntnis zur Zukunft des Familienunternehmens. „Wenn mein Sohn nicht da wäre, hätten wir hier nicht mehr gebaut“, sagt Sprick. Mit der dritten Generation sieht er die Nachfolge langfristig gesichert.



Rüdiger und Robin Sprick haben mit dem neuen Verwaltungsgebäude die Zukunft gesichert.

Die KH Ruhr nimmt Abschied von Franz Josef Kania



Franz Josef Kania, Ehrenobermeister der Fachinnung Metall Ruhr, ist am 12. Juli 2026 im Alter von 98 Jahren gestorben.

☛ Ehrenamtliches Engagement war für Franz Kania ein wichtiger Teil seines Lebens – aus tiefster Überzeugung und mit großer Leidenschaft. Über zwei Jahrzehnte prägte er als Obermeister der ehemaligen Metallbauer-Innung Bochum den Geist, die Politik und die Geschehnisse des Metallbauerhandwerks in der Region entscheidend und brachte immer wieder mutig Neuerungen auf den Weg. Dieses selbstlose Engagement brachte er auch nach seiner aktiven Zeit als Ehrenobermeister weiter ein und blieb auch der Kreishandwerkerschaft Ruhr durch viele persönliche Begegnungen stets tief verbunden.

Noch zu seinem 95. Geburtstag zeichnete ihn Obermeister Thomas Espeloer mit dem Diamantenen Meisterbrief aus. Für seinen Einsatz für das Handwerk wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Das Ruhr-Handwerk trauert um einen engagierten Mitstreiter und Vorbild, dessen Klarheit und Verlässlichkeit beeindruckten, und der sich stets für Zusammenhalt, Tradition und Zukunft des Handwerks eingesetzt hat.

17 Fragen an Rüdiger Sprick

Bezirkshandwerksmeister

Am Handwerk schätze ich,...

dass es Menschen verbindet, Probleme löst und jeden Tag sichtbare Werte schafft. Es ist die Grundlage einer starken Gesellschaft.

Meinen Beruf liebe ich, weil...

ich gestalten, Verantwortung übernehmen und gemeinsam mit meinem Team etwas bewegen kann. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen und genau das macht meinen Beruf so spannend.

Mein Traumberuf als Kind war...

Elektroinstallateur. Einen anderen Beruf konnte ich mir eigentlich nie vorstellen.

Meine Mitarbeiter schätzen an mir...

dass ich authentisch bin, Entscheidungen treffe und sie auch in schwierigen Zeiten unterstütze.

Ich schätze an meinen Mitarbeitern...

ihren Einsatz, ihre Verlässlichkeit und den Teamgeist, der unser Unternehmen erfolgreich macht.

Ich gerate in Rage, wenn...

Verantwortung auf andere abgeschoben wird oder Menschen ihr Wort nicht halten.

Ich tanke auf, wenn ich...

mit meiner Familie zusammen bin, Golf spiele oder am Meer die Gedanken schweifen lassen kann.

In meiner Freizeit...

genieße ich die Zeit mit meiner Familie, reise gerne und sammle neue Ideen. Ganz abschalten gelingt mir dabei selten – mein Kopf ist oft schon beim nächsten Projekt.

Ich lebe gerne in Herne und im Ruhrgebiet, weil...

die Menschen ehrlich, bodenständig und unkompliziert sind. Hier zählt nicht der Titel, sondern der Mensch – und das gefällt mir.

Wenn nicht hier, würde ich am liebsten leben...

an der Ostsee – dort finde ich Ruhe und den nötigen Abstand zum Alltag.

Auf eine einsame Insel muss mit...

meine Familie – mehr brauche ich nicht.

Drei Dinge, die ich überhaupt nicht mag, sind...

Unzuverlässigkeit, Respektlosigkeit und Menschen, die nur Probleme sehen, statt nach Lösungen zu suchen.

Mein Lieblingsbuch/Lieblingsschriftsteller ist...

„Die Prinzipien des Erfolgs“ von Ray Dalio. Seine Gedanken über Werte, Verantwortung und konsequentes Handeln haben mich nachhaltig geprägt.

Für einen Tag möchte ich in die Haut des Bundeskanzlers schlüpfen und



Rüdiger Sprick

Alter: 61 Jahre

Beruf: Elektrotechnikermeister,

Geschäftsführer Elektro Sprick GmbH

Familienstand: Verheiratet

Sternzeichen: Krebs

Hobbys: Golf, Tennis, Reisen, Zeit mit meiner Familie und die Weiterentwicklung unseres Unternehmens.

Foto: privat

dafür sorgen, dass das Handwerk endlich den politischen Stellenwert erhält, den es als Rückgrat unserer Wirtschaft verdient.

Mein Vorbild ist...

mein Vater. Er hat mir vorgelebt, dass Ehrlichkeit, Fleiß, Verlässlichkeit und Verantwortung wichtiger sind als große Worte.

Mein Lebensmotto ist...

„Erfolg entsteht nicht durch Zufall, sondern durch Verantwortung, Ehrlichkeit und konsequentes Handeln.“

Mein Lieblingsgericht ist...

ein gutes Rinderfilet mit Bratkartoffeln – am liebsten im Kreis meiner Familie – dazu ein Glas Rotwein.

Impressum

Herausgeber:

Verlag: RDN Verlags GmbH
Anton-Bauer-Weg 6
45657 Recklinghausen
Tel. 02361 490491-10
Fax: 02361 490491-29
www.rdn-online.de
E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion: Stefan Prott

Redaktion: Jens Probst und Britta Klein,
KH Ruhr (verantw. für den Inhalt),
Ronny von Wangenheim (W-m),
Claudia Schneider, Daniel Boss

Anzeigen:

Meinhard Drucks
Tel.: 02361-49049113
m.drucks@rdn-online.de

Titelbild: istockphoto.com/howtogoto
Gestaltungskonzept und Layout:
Lars Morawe

Satz und Lithografie:

Typoliner Media
Druck und Vertrieb:
Silber Druck, Lohfelden
Bezugsbedingungen:

Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über den Verlag zum Preis von 2,- Euro. Erscheinungstermin: Vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember. Anzeigenschluss: Jeweils am 15. des Vormonats. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13. Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.

BESUCHEN SIE UNSERE JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

150 JAHRE MEISTERSTÜCKE

SCHRAMM
home of sleep

PUREBEDS | LOFT

*150 Jahre
BettenKorten*
1876 – 2026



ORIGINS COMPLETE | ARCO

ES ERWARTET SIE:

**EINZIGARTIGE
SCHLAFKOMPETENZ
AUF HÖCHSTEM
NIVEAU.**

JUBILÄUMSVORTEILE



ORIGINS COMPLETE | CLEO

UNSERE
LIEBLINGSMARKEN

**SCHRAMM
TRECA PARIS
SLEEPEEZEE
DORMIENTE
TEMPUR
RÖWA**

U.V.M.

AUF WUNSCH PERSÖNLICHE BERATUNGSTERMINE
AN FAST JEDEM TAG, ZU FAST JEDER ZEIT

**BETTEN
KORTEN**

SEIT
1876

HÄTTEN SIE DAS
VON UNS GEDACHT?

150 JAHRE PARTNER
FÜR IHREN GUTEN SCHLAF

1.000 m² BETTENAUSSTELLUNG

ÜBER **75** TOP MATRATZENTYPEN
STEHEN JEDERZEIT VOR ORT
ZUM PROBELIEGEN BEREIT

DORMIENTE CENTER
ÜBERREGIONAL GRÖSSTE
AUSSTELLUNG RUND UM
NATÜRLICHES SCHLAFEN

BELIEBTER **ONLINESHOP**

BETTEN-KORTEN.DE

BOCHUM . BONGARDSTR. 30 . TEL. 0234 13216

BOCK AUF



Bochum und Energiewende anpacken

Wir bauen schon heute Bochums
Energienetze von morgen.